

St.

GEMEINDEBRIEF

Marien

am Markt

33. Jg | Nr. 113 | März 2009

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Pfarrstellenwechsel

SEITE 6 – 7

DiakonieBISTRO

SEITE 10 – 11

Musik in St. Marien

SEITE 11 – 13

Stiftung St. Marien

SEITE 14 – 15

Jugend St. Marien

SEITE 18 – 20

Festgottesdienste
Ostern und Pfingsten

SEITE 33



Das Lamm als Symbol für Christus – Motiv eines Schluss-Steins im Gewölbe von St. Marien Foto: Tilo Gliesche

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Meditation beim Blick in das Gewölbe von St. Marien

Zwischen dem Kirchenkreis Osnabrück und der lutherischen St. Petrikirche in St. Petersburg geschieht seit gut 10 Jahren ein intensiver Jugendaustausch. Im Rahmen dieser Partnerschaft mit Schülerinnen und Schülern Osnabrücker Schulen besuchen sie nicht nur die prachtvollen Sehenswürdigkeiten aus der Zarenzeit, sondern auch die Gottesdienste in den Klöstern und Kathedralen. Dabei beobachte ich ein häufig wiederkehrendes Phänomen. Auch wenn die deutschen Jugendlichen von der Sprache und den Liturgien der orthodoxen Kirche keine Ahnung haben, lassen sie sich von der Atmosphäre, den Gesängen und Zeremonien dieser gottesdienstlichen Feiern in den Bann ziehen. Sie lauschen regungslos und gespannt. Als ahnten sie noch eine andere Wirklichkeit...

Wer schon einmal einen orthodoxen Gottesdienst miterlebt hat, dem ist es vielleicht ähnlich ergangen, der hat vielleicht, auch wenn ihm die Worte fremd waren, entdeckt, dass jeder Gottesdienst der Orthodoxen eine Wiederholung, eine erneute Inszenierung der Erfahrung der Auferstehung ist. Durch die gewaltigen Chorgesänge, durch Zeremonien und viel Licht wird eindrücklich zelebriert, dass während der Feier ein Stück von Gottes Welt und Ewigkeit fühlbar, erlebbar wird. Schon auf Erden dürfen die Gläubigen wie durch einen Türspalt die in Christus präsente strahlende Gotteswelt wahrnehmen.

In der irdischen Welt werden Fenster zum Himmel geöffnet. An Himmel und Ewigkeit haben die den Gottesdienst Feiern schon jetzt Anteil.

Bevor Jesus seinen Jüngern nach seinem Tod als der Lebendige erschien, hatten die drei Erstberufenen Petrus und die Brüder Jakobus und Johannes in der berühmten Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor schon eine Ahnung von dieser Auferstehungswirklichkeit bekommen. Die Vision von Jesus als Lichtgestalt mit leuchtendem Angesicht und strahlend weißen Kleidern – Jesus also nicht nur ein begnadeter Rabbi und Wunderheiler, sondern unmittelbar aus Gottes Welt, sein Sohn. Wie durch einen Türspalt sahen sie schon da eine Szene, in der Jesus verwandelt

wird und Zeichen seiner Zugehörigkeit zur ewigen Welt trägt.

Auch unsere protestantischen Gottesdienste sollten etwas von dieser strahlenden Helligkeit, von dieser Auferstehungs- und Ewigkeitsgewissheit widerspiegeln, nicht nur von den Problemen und Zerrissenheiten unserer armen, gequälten Erde und davon, dass wir uns im Namen und Geist Jesu für eine gerechtere und sozialere Welt engagieren sollen.

Die frühen Christen nannten den ersten Tag der Woche (der war damals Alltag) Herrentag, weil ihr Herr an diesem Tag auferstanden ist.

Jeder Sonntag also die Feier der Auferstehung, ein Stück Hoffnung und Leben und Sieg gegen dunkle und todbringende Kräfte. Morgenlicht leuchtet hell wie die Sonne, weil der Herr wahrhaftig auferstanden ist.

Auch das Abendmahl – was unserem Reformator Martin Luther überaus wichtig war – nicht nur eine Erinnerung an das Abschiedsmahl Jesu, nicht nur ein Gemeinschaftsmahl inniger Verbundenheit im Geist Jesu untereinander, sondern die Feier mit dem gegenwärtigen und lebendigen Herrn, Anteil habend an IHM, an seinem Dasein in der göttlichen Welt! Vielleicht verstehen wir von hier aus tiefer, warum unsere Vorfahren in ihrem Sterben nach der Feier des Heiligen Mahles verlangten. Da war in ihnen eine Ahnung von dem Tisch, an dem sie mit IHM in der künftigen Welt gemeinschaftlich sitzen würden.

Manchmal treffe ich in der beruflichen Praxis auf Menschen, die nach eigener Aussage auch schon einen Türspalt in die ewige Welt schauen durften. Kürzlich wurde ich bei einer Beerdigung eines alten Bekannten daran erinnert. Er war Posaunenchorleiter in meiner früheren Kirchengemeinde, technischer Zeichner bei einer Erdölfirma, also ein ganz säkularer Mensch. 1976 hatte er einen Herzinfarkt erlitten. Dabei hatte er ein Nah-Tod-Erlebnis. Seine Seele löste sich vom Körper, er sah sehr deutlich, was mit ihm geschah, wie die Ärzte um sein Leben kämpften. Zugleich sah und fühlte er das Licht und den Frieden der ewigen Welt und

wurde magisch davon angezogen. Für seine Familie zum Glück kehrte er ins Leben zurück, doch hatte ihn diese Erfahrung geprägt und verändert. Er hatte keine Angst mehr vor dem Tod. Auch beim Singen und Spielen der Gesangbuchlieder merkte man ihm das an.

Religiöse, mystische Erfahrung, wie sie hier beschrieben wird, ist für den christlichen Glauben unverzichtbar. Doch machen die Auferstehungserlebnisse, die Ostererfahrungen der Jünger klar, dass der Glaube nicht weltflüchtig werden darf. Aus der Hinreise auf den Berg der Verklärung, aus mystischer und österlicher Begeisterung muss die Rückreise in den Alltag mit seinen Problemen und Anforderungen werden. „Er ist nicht hier, er ist auferstanden“, hieß es schon damals. „Geht zurück nach Jerusalem, dort werdet ihr ihn sehen.“ Aber die notwendige Rückreise geschieht mit einer neuen inneren Kraft, mit einer gestärkten Gewissheit: ER ist mit uns auf dem Weg, auch wenn wir ihn zunächst nicht erkannten.

Wenn ich sonntags in St. Marien bin, meist als Gottesdienstbesucher, dann und wann als Prediger, gehen meine Blicke oft zu zwei wunderbaren, kunstvoll gestalteten Gegenständen. Beide predigen in ihrer eigenen Sprache Auferstehungsglauben. Das *Triumphkreuz* mit dem leidenden Christus zeigt ihn mit einem goldenen Lendenschurz: das Gold als Symbol der Welt Gottes, sein Licht auch in der tiefsten Dunkelheit. Auch das Kreuz ist angeleuchtet, auch schweres Geschick ist umhüllt von seinem gnädigen Leuchten.

Der *Schlussstein* im mittleren Gewölbe, der das ganze Gebäude trägt, stellt das Lamm mit der Siegesfahne da. Ein paradoxes und doch zugleich tröstliches Symbol für den christlichen Glauben. Sein Weg in das bittere Leiden und Sterben überwindet den Tod. Darum steht für uns Christinnen und Christen am Ende nicht das Nichts, sondern der Glaube: *Er ist wahrhaftig auferstanden!*

Werner Wasmuth

Kirchenvorstand

Viele gottesdienstliche Veranstaltungen und kirchenmusikalische Darbietungen während der Advents- und Weihnachtszeit bis zum Neujahrstag lockten Gemeindeglieder und auch kirchenfremde Besucher in unsere Marienkirche.

Der Kirchenvorstand beschäftigte sich in seinen Sitzungen seit November mit Planungen, Durchführung und Nachbetrachtung dieser Ereignisse.

Der Gemeindeempfang zum Neuen Jahr am 18. 1. und die Auftaktveranstaltung der Stiftung St. Marien am 25. 1. waren Höhepunkte im Monat Januar. (Darüber wird in gesonderten Artikeln in diesem Gemeindebrief berichtet.)

Die Februarsitzung des Kirchenvorstands fand auf Einladung des Leitungsteams der Kleinen Kirche im Forum am Dom statt. Unsere Pastoren (Achim Kunze und Gottfried Ostermeier) und das Priesterteam der Kleinen Kirche (Prälat Felix Bernard, Domkapitular Heinrich Jakob und Generalvikar Theo Paul) waren dabei. Zunächst erlebten wir eine interessante Führung von Frau Friederike Dorner durch das neue Diözesanmuseum, danach wurden wir in den Räumen des Forum freundlich bewirtet und hatten Gelegenheit, unser ökumenisches Miteinander zu reflektieren.

Bisher gibt es vier gemeinsame Gottesdienste im Jahr – am Aschermittwoch, am Karfreitag zur Todesstunde Jesu, am Pfingstmontag auf dem Gertrudenberg und ein Feiern im Herbst. Darüber hinaus besteht die Absprache, möglichst regelmäßig aus dem Leben der Nachbargemeinde in den Gemeindebriefen zu berichten. Die Gemeinde Kleine Kirche ist mit ihrer monatlichen Agape (nach dem Samstagabend-Gottesdienst) immer in unserem Gemeindeforum zu Gast. Ein ökumenischer Bibel-Gesprächskreis findet zur Zeit wieder in der Bibelgesellschaft an der Marienkirche 10 statt.

In Zukunft könnten die Kontakte beider Gemeinden noch verstärkt werden durch einen gemeinsamen Gottesdienst mit Sommer-Agape (z. B. im Hof des Carolinums) und durch Teilnahme von Mitgliedern beider Gemeinden an einem Reiseprogramm im August, das von St. Marien angeboten wird (siehe S. 28). In diesem Jahr kann auch eine gemeinsame Tagesfahrt zum Kirchentag in Bremen ermöglicht werden. Wir planen den Besuch des ökumenischen Gottesdienstes auf dem Kirchentag und die Teilnahme an Veranstaltungen, die uns gemeinsam interessieren. Wir waren uns einig in der Feststellung, dass der Katholikentag in Osnabrück auch unsere Beziehungen zueinander festigt, und dass die ökumenische Arbeit vor Ort für uns große Bedeutung hat – und durch Irritationen aus Rom nicht erschüttert werden kann.

Auf dem Kirchenkreistag am 12. Dezember wurde Pastor Friedemann Pannen zum neuen Stadt-Superintendenten in Osnabrück gewählt. Zum 1. März dieses Jahres wird er sein Amt antreten und damit auch in St. Marien eine Pfarrstelle übernehmen. Zur Zeit laufen umfangreiche Umbau- und Renovierungsarbeiten im Gebäude der Superintendentur in der Marienstraße, damit der neue Superintendent sein Büro in Kürze beziehen kann und die Wohnung für Familie Pannen im Sommer bezugsfertig wird.

Der Einführungsgottesdienst wird am Sonntag, 22. März, um 15.00 Uhr in St. Marien stattfinden. Dazu sind alle Gemeindeglieder schon jetzt eingeladen.

Wir begrüßen unseren neuen Superintendenten und Pastor an St. Marien herzlich und wünschen ihm Gottes Segen für seine Arbeit im Kirchenkreis und in unserer Gemeinde.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde!



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie wie immer an dieser Stelle.

HEUTE:

Gemeindebriefträger

Alle Jahre wieder starten wir einen Aufruf „in eigener Sache“: wir möchten Sie bitten, sich an der Verteilung der Gemeindebriefe zu beteiligen. Vier Mal im Jahr bedeutet das: einen Spaziergang in Ihrer Nähe zu machen und je einen Gemeindebrief in einen Briefkasten zu stecken. Eine vorbereitete Adressenliste mit fertigen Aufklebern erhalten Sie geliefert. Probieren Sie es doch einmal! Sie können jederzeit auch wieder aussteigen, wenn Ihnen die Tätigkeit zu beschwerlich sein sollte.

Informationen erhalten Sie bei den Pastoren Kunze und Ostermeier oder im Gemeindebüro.

Wir freuen uns über jeden Neuzugang!

Neujahrsempfang

am 18. Januar 2009

Liebe Gemeindeglieder von St. Marien und der Nachbargemeinden, Kleine Kirche, Dom, St. Katharinen und Bergkirche, liebe haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, liebe aktive und ehemalige Chorsängerinnen und Chorsänger der Marienkantorei, liebe Gäste, liebe Frau Timme,



alle Fotos: Helmut Voß

zu unserem Jahresempfang begrüße ich Sie im Namen des Kirchenvorstands sehr herzlich und wünsche Ihnen ein gesegnetes, friedvolles und gesundes Neues Jahr.

Ich freue mich, dass so viele in unseren Gottesdienst und danach jetzt in den Gemeindesaal gekommen sind, um sich an die Ereignisse des vergangenen Jahres, und – heute besonders – der letzten 60 Jahre Marienkantorei, dankbar zu erinnern und unsere Gemeinde zu erleben.

Wie in allen vorherigen Jahren habe ich zuallererst ein großes Dankeschön zu sagen für 12 Monate intensiver Arbeit in unserer Gemeinde, sei es nun in hauptamtlicher Position oder im Ehrenamt. St. Marien lebt von dieser Arbeit und von dem guten Willen so vieler Einzelner, die oft unbemerkt Dienste verrichten, sich aber dabei mit unserer Kirche identifizieren und damit am Bild einer lebendigen Gemeinde mitgestalten.

So nenne ich nun in lockerer Folge:

- alle Kirchenwächter mit Herrn Rode als Organisator
- alle, die am Gemeindebrief mitarbeiten, der viermal im Jahr unter der Federführung von Herrn Voß erscheint, und alle, die diese Gemeindebriefe austragen
- alle Mitglieder der Besuchsdienste in der Gemeinde und im Heywinkelhaus
- alle Damen und Herren, die für den Blumenschmuck in der Kirche tätig sind
- alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Altenkreisen
- alle Helferinnen, die Kirchenkaffee und Empfänge in der Kirche vorbereiten.

Ich möchte auch das Kindergottesdienst-Team dankbar erwähnen und die Betreuer von Kinderfreizeiten und Jugendfahrten, von Kinderbibeltag und Kindersingwoche. ...

Eine sehr effektive Arbeit wird von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zusammen im Diakonie-Bistro seit mehr als einem Jahr geleistet. 50 Essen werden dank der Hilfe des Heywinkelhauses von montags bis freitags von fleißigen Mitarbeiterinnen ausgegeben. Die Besucher danken den Helfern durch Blicke und Worte deutlich. Die Ge-

meinde hat dieses Projekt in guter Weise getragen! Herrn Haake, Frau Heuwer und dem verantwortlichen Herrn Denecke sei für diese Arbeit gedankt. ...

Großer Dank gilt unseren Pastoren, Achim Kunze und Gottfried Ostermeier, die durch das Ausscheiden unseres Superintendenten, Hans-Hermann Hammersen, oft Mehrarbeit leisten mussten. Für seinen Predigtendienst an St. Marien sind wir unserem Landessuperintendenten, Dr. Burghard Krause, besonders dankbar.

Dass die emeritierten Pastoren, Eckart Pfannkuche, Horst Schlüter, Werner Wasmuth – und auch Pastor Frank Uhlhorn – Gottesdienste in St. Marien im vergangenen Jahr übernommen haben, hat uns sehr gefreut. Wir bedanken uns herzlich dafür! ...

2008 war ein besonderes Jahr für die Ökumene in Osnabrück. Der Katholikentag als Großereignis beschäftigte uns schon viele Monate vorher. St. Marien war im Zentrum des Interesses bei vielen Veranstaltungen, und wir haben nicht nur unsere Räume zur Verfügung gestellt, sondern mit viel Engagement den Katholikentag in unserer Kirche mitgefeiert – von der ökumenischen



Agapefeier am Donnerstag über die Aufführung des Oratoriums „Les béatitudes“ am Freitag bis zur Gestaltung des Friedensgebetes am Samstag war die Kirche Ort intensiver Begegnung und Erfahrung geistlicher Tiefe.

Der ökumenische Gottesdienst im Dom mit unserer Landesbischöfin als Predigerin und der Auszug auf den Marktplatz zum abschließenden Segen – begleitet vom Spiel des Posaunenchores St. Marien – waren Höhepunkte dieser Woche; aber auch viele Einzelaktionen im Bereich der Ökumene waren beglückend und hoffnungsvoll. ...

Am 6. Juli verabschiedeten wir unseren Superintendenten Hans-Hermann Hammersen in den Ruhestand. Der Gottesdienst mit dem anschließenden Empfang war ein Fest mit fröhlichen und besinnlichen Momenten, getragen vom Dank für eine sehr gute Zeit.

Seit April 2008 hatte der Wahlausschuss für die Vorbereitung der Wahl eines neuen Superintendenten bereits getagt, am 12. Dezember konnte das Findungsverfahren mit der Wahl von Pastor Friedemann Pannen zum neuen Superintendenten erfolgreich abgeschlossen werden. Er wird am 1. März seinen Dienst in unserer Stadt beginnen. Wir wünschen ihm Gottes Segen für seine Arbeit und heißen ihn in Osnabrück und St. Marien herzlich willkommen. ...

Abschied nehmen mussten wir im Juni 2008 von unserer früheren Landessuperintendentin, Frau Janssen-Reschke, die plötzlich an ihrem neuen Wohnort Winsen an der Luhe an den Folgen einer Operation verstorben war. In einem Trauergottesdienst gedachten wir ihrer in St. Marien. ...

Während des ganzen Jahres hat – noch ein wenig im Verborgenen – eine Gruppe von Gemeindegliedern und Kirchenvorstehern fleißige Arbeit geleistet in der Vorbereitung der Stiftung St. Marien. Im letzten Gemeindebrief hat sich die Stiftung nun vorgestellt. Eine große Auftakt-Veranstaltung findet am nächsten Sonntag, 25. Januar, 18 Uhr, in unserer Kirche statt. ...

Im vergangenen Jahr bestand die Chorarbeit an St. Marien 60 Jahre. Das wurde gefeiert mit drei großen, beeindruckenden Aufführungen der Marienkantorei – den „Seligpreisungen“ von César Frank beim Katholikentag, dem „Deutschen Requiem“ von Brahms am Bußtag und Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium im Dezember.

...

Und so wären wir nun beim zentralen Thema unseres diesjährigen Neujahrsempfangs angekommen:



Die Marienkantorei 60 Jahre Chormusik an St. Marien

Angefangen hat die Chortätigkeit nach dem Kriege 1948 mit KMD Paul Erich Ewert. Ganz wenige Chormitglieder sind aus diesem Chor hier heute noch vertreten: Frau Adelheid Grüneisen und Frau Reni Ekowski könnten davon vielleicht nachher noch einiges erzählen. Herrn Ewerts Chor hat damals im Gottesdienst Choräle, Motetten und Kantaten gesungen und auch schon geistliche Abendmusiken veranstaltet. Oratorien-Aufführungen gab es noch nicht.

Ab 1956 kam dann Traugott Timme als Kantor und KMD nach St. Marien. Er hat in 33 Jahren „seine“ Kantorei geformt und durch alle Stilepochen der Kirchenmusik geführt. Schwerpunkt seiner Arbeit mit dem Chor war immer die gottesdienstliche Musik, die anfangs Schütz und Bach gewidmet war, aber schon bald auch moderne Komponisten wie Distler, Reger, Pepping und Britten einschloss. ...

Ab 1989 hat KMD' Wiltrud Fuchs 17 Jahre lang die Kantorei geleitet. Sie hat neue Akzente gesetzt – neben den alljährlichen Aufführungen des Weihnachtsoratoriums von Bach gab es weiterhin die Johannes- und die Matthäus-Passion; auch die h-moll Messe erklang unter ihrer Leitung in historischer Aufführungspraxis. ...

An einem denkwürdigen Abend im Jahr 1991 sang die Marienkantorei mit dem jüdischen Kantor Estrongo Nahama Gesänge der Synagoge in St. Marien. ...

Nachwuchssorgen haben alle Chorleiter an Marien nie gehabt, deshalb konnte seit Timmes Zeiten eine Altersgrenze festgesetzt werden, die den Chor vor Überalterung schützt.

Davon profitiert jetzt auch Carsten Zündorf, der seit Februar 2006 Kantor und

KMD an St. Marien ist. Seit seinem Amtsantritt hat er in vielen großen Konzerten die Kantorei zu musikalischen Höchstleistungen geführt.

Im gottesdienstlichen Singen bevorzugt er Choräle und Motetten, besonders auch Werke der Romantik. Kantaten-Gottesdienste zu Festzeiten erfreuen sich großer Beliebtheit.

Wir freuen uns, dass wir in ihm einen so engagierten und motivierenden Chorleiter gefunden haben, der die nun 60-jährige Tradition der Marienkantorei würdig fortsetzt....



Ja, Singen macht einfach Freude und vermittelt Glücksempfinden in der Gemeinschaft, löst mich vom Alltäglichen, schafft Abstand von persönlichen Sorgen und Problemen und öffnet das Herz. Es stimmt sicher das Wort: „Wer singt, betet doppelt“.

Auf der neuen CD der Marienkantorei steht ein bemerkenswertes Wort von Arvo Pärt, mit dem ich schließen möchte:

„Lehre Deine Seele singen;
jede Seinslage hat ihre Lieder.
Möge das Singen Dich bei allem,
was Du tust, begleiten.

Habe dieses Singen lieb und hüte es.“

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Friedemann Pannen –

Superintendent des Kirchenkreises Osnabrück

Pastor an St. Marien

Liebe Gemeindeglieder von St. Marien,

ich darf mich Ihnen vorstellen. Lieber würde ich Sie alle gerne persönlich kennenlernen. Aber das ist auf einen Schlag natürlich unmöglich. Vielen werde ich bald begegnen. Darauf freue ich mich. Als Superintendent des Kirchenkreises bin ich zugleich Pastor an St. Marien. Das ist nicht nur Tradition, sondern auch gut so. Denn ein Superintendent schwebt nicht über den Dingen. Er ist vielmehr in einer Gemeinde verortet. Hier wirkt er z. B. durch die Predigt mit. Gleichwohl ist der erste Arbeitsbereich eines Superintendents der Kirchenkreis mit seinen vielfältigen Anforderungen.

Ich komme zu Ihnen aus der Region Hannover. In Uetze war ich zuletzt Gemeindepastor. Dort haben wir - meine Frau, die Lehrerin ist, und meine Kinder (20,17,14) - uns sehr wohlfühlt. Deshalb werden wir sicher auch einige Zeit brauchen, uns in der neuen Umgebung einzufinden. Manches Mal werden wir wohl noch wehmütig zurückblicken.

Die Jugendarbeit gehörte zu meinen Schwerpunkten. Wir haben ein diakonisches Besuchsprojekt für Jugendliche mit ehrenamtlichen Mitarbeitern aufgebaut. Die monatlichen Jugendgottesdienste habe ich besonders gern gefeiert. Auch in Zukunft will ich die Arbeit mit Jugendlichen im Auge behalten. Sie ist so wichtig für die Kirche.

Außerdem habe ich Glaubensseminare durchgeführt. Mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen, ist mir ein besonderes Anliegen. Wir müssen den Glauben in unseren Alltag transportieren. Er ist nicht bloß für den Sonntag da! Außerdem sollten wir sprachfähiger werden. Wir müssen auch Auskunft über das geben können, woran wir glauben. Dazu können Glaubensseminare helfen.



Foto: Sabine Szameitat (Uetze)

Neben all den anderen Aufgaben eines Pastors in einer Kirchengemeinde habe ich mich in Uetze auch um Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit gekümmert. Dazu gehörte auch das Fundraising. Mit diesen für unsere Kirche neuen Methoden haben wir in Uetze die Gemeindefinanzen auf eine gute Grundlage gestellt.

Der Kirchenkreis ist mir als Steuerungsebene stets wichtig gewesen. Ich habe mich in vielen Gremien engagiert und war 7 Jahre lang Mitglied im Kirchenkreisvorstand. Ich will auch in Osnabrück Brücken zwischen Kirchengemeinden und Kirchenkreis schlagen. Die Kirchengemeinde ist die Basis aller kirchlichen Arbeit. Das steht für mich außer Frage. Aber wir brauchen einen starken Kirchenkreis, der die kirchlichen Aufgaben

wahrnimmt, die eine Gemeinde allein gar nicht leisten kann (z. B. in der Diakonie). Und wir brauchen einen Kirchenkreis als gemeinsame Identifikationsebene für die evangelische Kirche in einem Gestaltungsraum wie Osnabrück.

Während der Zeit als Gemeindepastor habe ich ein berufsbegleitendes Studium an der Ev. Fachhochschule in Hannover absolviert. Ich habe es mit dem Diplom Sozialwirt abgeschlossen. Schwerpunkte waren Management und Organisationsentwicklung. Hier habe ich das notwendige Rüstzeug für Leitungsaufgaben erworben.

Vor meiner Zeit in Uetze arbeitete ich fünf Jahre im Landeskirchenamt. Dort war ich als Referent für alle diakonischen Arbeitsfelder in Kirchengemeinden und in

Kirchenkreisen zuständig. In diesem Zusammenhang habe ich auch zweimal Osnabrück aufgesucht. U. a. habe ich die Telefonseelsorge besucht.

Ansonsten ist Osnabrück für mich und meine Familie eher Neuland. Wir kennen die Stadt und Umgebung gar nicht. Allerdings freuen wir uns auf viele neue Entdeckungen und sind für den einen oder anderen (Geheim-)Tipp sehr aufgeschlossen.

Ich gehe gern ins Kino und treibe gerne Sport. Wenn es die Zeit erlaubt, würde ich gerne weiter Volleyball spielen, joggen und Inlinerfahren. Mit meinem Sohn habe ich das Badminton entdeckt. Das werden wir auch in Osnabrück pflegen.

Meine berufliche Arbeit habe ich in einer kleinen Gemeinde im Wendland begonnen. In Küsten (ehem. Kirchenkreis Lüchow) habe ich 14 Dörfer mit drei selbständigen Kirchengemeinden betreut. Die besondere Situation des Wendlands mit dem Zwischenlager Gorleben und den Castortransporten hat in mir die Einsicht gestärkt, dass sich Kirche auch in gesellschaftliche Belange einmischen muss. Die Botschaft des Evangeliums hat auch gesellschaftliche und politische Folgen. So will ich auch in Osnabrück wachsam sein für das, was gesellschaftlich dran ist. Ich möchte soziale Probleme benennen und mithelfen, sie zu bewältigen.

Ich bin in Celle aufgewachsen. Meine Kindheit und Jugend habe ich als Mitarbeiterkind einer diakonischen Behinderteneinrichtung verbracht. Der Umgang mit behinderten Menschen ist mir also von Kind auf vertraut. Es ist Wesensmerkmal der Kirche, für schwache und benachteiligte Menschen da zu sein. Das soll auch in Osnabrück mein Leitmotiv bleiben.

Liebe Gemeindeglieder von St. Marien, jetzt haben Sie etwas mehr über mich erfahren. Manches hatte sich vielleicht auch schon herumgesprochen. Auf Sie und mich warten spannende Neuanfänge. Vieles muss ich lernen. Aber darauf freue ich mich auch. Ich wünsche uns eine gute Zeit in Osnabrück und einen guten Start, zu dem auch Sie manches beitragen können. Sie können mir und meiner Familie offen begegnen. Sie können Verständnis zeigen, wenn beim ersten Mal vielleicht nicht alles so läuft wie in der Vergangenheit. Sie können offen sein für Neues, das ich sicher auch einbringen werde. Aber auch ich will meinen Beitrag dazu leisten, dass es ein guter Start wird. Ich will mir Zeit zum Kennenlernen nehmen. Will zuhören und wahrnehmen, wie das so in St. Marien ist. Auf diese Weise kann es eine gesegnete Zeit werden.

Ihr Pastor und Superintendent
Friedemann Pannen

Friedemann Pannen –

Aufstellungsgottesdienst in St. Marien am 29. 11. 2008



Dr. Gisela Löhberg, Vorsitzende des Kirchenkreistages und des Wahlausschusses, neben Pastor Friedemann Pannen im Aufstellungsgottesdienst am 29. November 2009 in St. Marien



Friedemann Pannen zum ersten Mal auf der Kanzel in St. Marien Fotos: Helmut Voß

4. Januar – Bombenräumung in der Weststadt

St. Marien öffnet sein Gemeindehaus für Betroffene

Als im Dezember letzten Jahres fast täglich Hinweise auf den großen Bombenräumtag in der Weststadt in der Zeitung standen, kam uns im Kirchenvorstand der Gedanke, den Gemeindesaal und die Kirche an diesem Tag zu öffnen, um betroffenen Anwohnern einen freundlichen Aufenthaltsort zu bieten.

Ca. 20 aktive Gemeindeglieder, die Zeit hatten, einige Stunden unsere Gäste zu bewirten und zu betreuen, fanden wir rasch. Das Heywinkelhaus war bereit, uns ein warmes Mittagessen zu liefern. Die Musikschule Remelé versprach ein musikalisches Programm für die Nachmittagsstunden. Pastor Horst Schlüter nahm dann am 2. Januar im Gemeindebüro telefonische Anmeldungen und Essensbestellungen entgegen. Etwa 40 Personen bekundeten Interesse an unserem Angebot.

Und dann kamen am Sonntagmorgen um 9 Uhr bei unwirtlichem Winterwetter noch viel mehr „Evakuierte“ in den Mariensaal. Sie wurden mit Tee, Kaffee und Gebäck empfangen. Um 10 Uhr gingen einige zum Gottesdienst in die St. Marien-Kirche hinüber, andere in den Dom, um danach zurückzukommen.

An den Tischen wurde in geselliger Atmosphäre miteinander gesprochen und gespielt, viele hatten sich Lesematerial mitgebracht, unter unseren Gästen waren auch Familien mit Kindern, sogar zwei Hunde fanden Unterschlupf.

Mittags wurden 60 Portionen wohl-schmeckenden Hühnerfrikassees mit Reis und Leipziger Allerlei ausgegeben, natürlich gab es auch einen Nachtsch. Zum Nachmittag konnten wir die Besucher mit Torten und Kuchen aller Art bewirten, denn die Konditorei Wellmann, die ebenfalls im Bombenräumgebiet lag und ihr Geschäft in der Lotter Straße geschlossen halten musste, hatte uns durch Initiative von Inge Mallok ca. 100 Stück feinsten Gebäcks gestiftet. Dafür bedanken wir uns auch an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich.

Damit die Zeit nicht lang wurde, bastelte Herr Abendroth mit geschickten Besuchern in den Nachmittagsstunden verschiedene

Leiern, deren Klang wir dann später auch ausprobieren konnten. Leonard und Sophie Rees, zwei junge Celloschüler aus der Musikschule Remelé, begleitet von der Pianistin Hanna Margarete Putzke (s. Foto), erfreuten die Zuhörer mit lebhaften und fröhlichen Stücken, deren souveräne Darbietung schon ein erhebliches Können bei den jungen Künstlern erkennen ließen.

In den folgenden Tagen erreichten uns mehrere Anrufe, in denen der Dank an die vielen Helfer ausgesprochen wurde. Weil das doch eher selten vorkommt, erwähne ich es extra und gebe den Dank gern an alle Beteiligten weiter.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Fotos: Helmut Voß



Gegen Abend, als schon ein wenig Ungeduld über die lange Bombenräumzeit aufkommen wollte, zeigt Pastor Kunze im improvisierten „Sonntagskino“ dann noch einen sehr eindrucksvollen Film: „Das Beste kommt zuletzt“.

Kurz nach 19 Uhr kam endlich über den Rundfunk die erlösende Nachricht: die letzte Bombe ist gesprengt, die Bewohner können wieder nach Hause.

Viele der im Laufe des Tages bestimmt mehr als 80 Besucher halfen spontan beim Aufräumen des Saales, alle waren froh und in guter Stimmung und bedankten sich herzlich für einen Tag in guter Gemeinschaft. Einige behinderte Teilnehmer wurden noch mit Privatwagen nach Hause gebracht, da Taxis kaum verfügbar waren.



„Liebesbriefe von Gott“

zum Valentinstag 2009

Super, ich bin positiv aufgekratzt, weil es so super angenommen wird“, schwärmt Bärbel Schimmelpfennig. Zusammen mit ihrer Tochter Laura hat sie dafür gesorgt, dass die St. Marienkirche am Markt sich in eine „Rendezvouskirche“ verwandelt hat. Am Valentinstag haben die Leute in der Fußgängerzone „Post von Gott“ bekommen. Auf einem als Brief gestalteten Flyer wurden sie eingeladen, „Gottes Liebe“ in ihren Facetten zu erleben und zu bedenken: poetisch, musikalisch, nahrhaft, im Gespräch mit Menschen, im Verweilen beim Schein der Kerze“.

Auf dem Brief war eine Liebeserklärung zu lesen: „Ich habe dich vom ersten Augenblick geliebt...Du gehst mir nicht mehr aus dem Sinn. Du bist schön. Du bist klug. Du bist liebevoll“. Der Absender war in ein Herz geschrieben: „Gott“.

Schimmelpfennigs hatten im rechten Seitenschiff der gotischen Hallenkirche zum Markt hin einen Stand mit leckeren Speisen aufgebaut. „Wie ist Gott für dich? Lieblich, feurig, salzig, süß?“ war auf einem Schild davor zu lesen. Entsprechendes wurde denen freundlich serviert, die das ausprobieren wollten.



Kyra Moorhofer und Nadja Leider haben sich einen Kranz mit Herzen zum Valentinstag in der Kirche gebastelt

Foto: Frank Uhlhorn

Die ganze Kirche war in dieser Weise gestaltet. So lagen auf dem Altar Brot und Weintrauben mit einem Schild: „Nimm und iss!“.

Im Altarraum waren Wände aufgestellt, an die persönliche Gebetsanliegen zu heften waren.

Es gab einen abgetrennten Bereich, in dem man sich persönlich segnen lassen konnte.



Schwester Ulriker Scheiter (Mitte) vom Angelakloster hat im Radio von der Aktion gehört und ist extra deswegen in die Fußgängerzone – und dann in die Kirche gegangen. Links Irene Wortmann, rechts Pastor Achim Kunze – beide St. Marien

Foto: Frank Uhlhorn

Achim Kunze, Pastor an der Marienkirche, berichtet von den Reaktionen in der Fußgängerzone: „Wenn ich erklärt habe, dass das keine Verkaufsaktion sei, dann haben die Leute meistens gelächelt“.

Sein Kollege Martin Wolter von der Lutherkirche fügt hinzu: Meine Frau hat auch gelächelt und gesagt: 'Ich habe lange keinen Liebesbrief mehr bekommen'“.

Frank Uhlhorn



Volle Seiten im Besucherbuch – auch das war außergewöhnlich an diesem Tag Foto: Helmut Voß

Ein Jahr DiakonieBistro –

ein Grund zur Freude ?

Es ist Mittagszeit an einem Montag im Januar. Durch die Fensterscheibe des Café Oase in der Lohstraße 65 sieht man in einem kleinen Gastraum viele Menschen, die an gedeckten Tischen sitzen. Besucher streben in das Café, viele ältere Menschen sind dabei. Wer das Café betritt, den empfängt ein lautes Stimmengewirr und angenehmer Essensduft. Nur noch wenige Plätze sind frei, aber es gibt keine Wartezeiten. Es wird am Tisch serviert, es wird gegessen, geschwatzt, gelacht. Die meisten kennen sich untereinander, jeder wird freundlich begrüßt. Das „Personal“ hat alle Hände voll zu tun, und dennoch gibt es kaum Hektik, sondern ein freundliches Willkommen für jeden Gast.

Seit einem Jahr gibt es das DiakonieBISTRO im Café Oase. Über 10.000 Mahlzeiten wurden im vergangenen Jahr an bedürftige Menschen ausgegeben. Das Angebot einer preiswerten und guten Mahlzeit wird gut angenommen, mehr Menschen können in dem kleinen Café gar nicht versorgt werden. Die Planungen gingen ursprünglich von 30 Besuchern am Tag aus. Jetzt sind es manchmal über 50 Gäste. Dennoch muss dank der guten Planung der Mitarbeiter niemand abgewiesen werden, von seltenen Ausnahmefällen einmal abgesehen. Jeder bekommt sein Essen.



Vorsichtig Jonglieren! – die tägliche Ausgabe

Gelegentliche Wartezeiten für die Gäste sind jedoch nicht auszuschließen, wenn der Andrang zu groß wird und jeder Platz besetzt ist.

Viele der Gäste kommen aus unserer Kirchengemeinde, die meisten aber wohnen im Rosenplatzviertel, in Eversburg und im Schinkel. Dies ergab eine Befragung, die wir im Herbst unter den Gästen durchführten. Die Zufriedenheit mit dem Bistro bei dieser Befragung war sehr hoch. Gelobt wurden das gute Essen, die positive Atmosphäre und die Freundlichkeit des Personals. Viele Gäste äußerten, dass sich ihre Lebenssituation durch den Besuch des Bistros verbessert habe. Alle Befragten gaben an, dass ihr monatliches Einkommen unterhalb der Armutsgrenze liege. Rund 20 Prozent der Gäste haben weniger als 200 Euro im Monat zur Verfügung. Und die meisten unserer Gäste sind Rentner, aber auch viele jüngere Menschen kommen regelmäßig ins Bistro.

Trotz der unerwartet hohen Nachfrage ist die Finanzierung des Bistros gesichert, dank der Unterstützung von St. Marien, der Evangelischen Stiftungen, der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers, des Lion Clubs Osnabrück Penthesilea und der COLLEGIUM Vermögensverwaltung AG. Zu danken ist auch vielen einzelnen Spendern, die das DiakonieBISTRO unterstützen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Heywinkel-Haus und die hervorragende Qualität der gelieferten Mahlzeiten waren eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Projekts.

Ein besonderer Dank gilt den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern im Bistro, die mit ihrer liebevollen Hinwendung zu anderen Menschen und ihrer sichtbaren Freude am Dienst für den Nächsten dafür sorgen, dass die Atmosphäre im Bistro trotz des starken Andrangs getragen ist vom Gedanken und Geist der Diakonie.

All dies könnte ein reiner Grund zur Freude sein, wäre nicht die Notwendigkeit für ein solches Projekt zu bedauern. Es ist zu beklagen, dass immer mehr Menschen in Deutschland und auch in Osnabrück unter der Armutsgrenze leben, in zunehmendem Maße auch Ältere. Und dies nicht, weil unse-

re Gesellschaft selber arm wäre, sondern weil die Verteilung unseres Reichtums ungerecht ist. Dagegen setzen wir als Christen die Solidarität mit den Bedürftigen und das Prinzip des Teilens. So wie im DiakonieBISTRO.

Das DiakonieBISTRO braucht auch im Jahr 2009 Spenden und Unterstützung. Es werden noch weitere ehrenamtliche Helfer gesucht für das Bistroteam.

Bitte bei Karin Heuwer melden unter der Telefonnummer 0541/ 43 03 16

Hinrich Haake



Mehr geht nicht rein! – der tägliche Transport

Auch 2009 veranstaltete der im Bericht erwähnte Lions Club Osnabrück Penthesilea ein **Benefiz-Organ-Konzert** zugunsten des DiakonieBISTROS. Lesen Sie rechts weiter!

Vier Hände – vier Füße

Benefiz-Organkonzert zugunsten des [DiakonieBISTROS](#)

Marcus Strümpe und sein Partner Michael Porr spielten am Sonntag, dem 15. Februar – mitten in der Karnevalszeit – in St. Marien [Organ unlimited](#) – das außergewöhnliche Organkonzert mit zwei Organisten auf einer Orgelbank, die mit vier Händen die drei Manuale und mit vier Füßen das Pedal bedienen, dabei atemberaubende Arrangements auch volkstümlicher Stücke darbieten und das ganze mit kurzweiligen Kommentaren versehen. Die Besucher brauchten ihre Hälsen nicht zu verrenken: Nach den guten Erfahrungen beim ersten Durchgang wurde auch diesmal wieder eine Video-Übertragung des Geschehens an der Orgel auf eine Leinwand in das Kirchenschiff hinein ermöglicht.

Veranstalter war wieder der Osnabrücker [Lions Club Penthesilea](#), der den Erlös dem [DiakonieBISTRO](#) in der Lohstraße zukommen lassen wird. Neben den Freunden der Lions Club-Bewegung ließen sich auch etliche Musikinteressierte unserer Gemeinde ansprechen. Sie wussten: Der Erlös aus dem Eintrittsgeld kommt ja schließlich unserem sozialen Projekt zugute, das sich aus den Anfängen heraus schnell zu einer festen Größe in Osnabrück entwickelt hat und bereits jetzt an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Um so notwendiger ist es, dass viele sich für den Mittagstisch an der Lohstraße engagieren. Dazu lesen Sie auch das Ein-Jahres-Resümee von Hinrich Haake auf der vorigen Seite.

Die eingespielte Geldsumme stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, erst müssen alle Rechnungen beglichen werden. Wir werden die Spendenübergabe abwarten.

Helmut Voß

Die mobile Großbildleinwand tut auch in der Kirche gute Dienste
Foto: Helmut



Eng geht es zu auf der Orgelbank – die Künstler in voller Aktion
Foto: Carsten Zündorf



Strahlende Gesichter nach einem gelungenen Benefiz-Konzert – hoffentlich auch nach dem Kassensturz...
v. l. Marcus Strümpe, Karin Heuwer, Hinrich Haake, Ingrid Grossmann (Präsidentin des Lions Clubs), Michael Porr
Foto: Carsten Zündorf

2009 – ein Jubiläumsjahr

Vier Jubilare stehen im Mittelpunkt des kirchenmusikalischen Programms von St. Marien im Jahr 2009. Ihnen zum Andenken erklingt u. a. das **komplette Orgelwerk von Felix Mendelssohn-Bartholdy** in vier Konzerten mit Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf und Gastorganisten. Im Juni wird die Marienkantorei außerdem sein berühmtes **Oratorium Elias** aufführen. Bereits in der Passionszeit singt sie ein zu Unrecht eher unbekanntes Werk von **Joseph Haydn**: **Das Stabat Mater**, eine Vertonung der marianischen Passionssequenz. **Georg Friedrich Händel** wird mit **Instrumentalmusik** und **Kantaten** vertreten sein, und im November wird es eine Osnabrücker Erstaufführung des **Oratoriums Die letzten Dinge** von **Louis Spohr** geben.

Einen weiteren Akzent setzt in diesem Jahr unsere Flentrop-Orgel mit der Einführung der **Marktmatinée**: an sechs Samstagen von April bis Oktober werden internationale Gastorganisten eine der schönsten und größten Orgeln der Region bespielen. Den Anfang macht gleich nach Ostern Johannes Geffert aus Köln.

Mendelssohn: ELIAS

Anlässlich des 200. Geburtstages von Felix Mendelssohn Bartholdy in diesem Jahr führt die Marienkantorei am 21. Juni 2009 sein Oratorium „Elias“ op. 70 auf. Diese Aufführung findet in der St. Marienkirche in Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Prager Sinfonieorchester statt.

Quartiere gesucht

Für den Aufenthalt der 43 Orchestermusiker in Osnabrück suchen wir Herbergseltern, die einzelne oder mehrere Musiker in der Zeit von **Freitag, dem 19. Juni 2009** (Ankunft des Orchesters in Osnabrück um ca. 16.00 Uhr) bis **Montag, den 22. Juni 2009** unterbringen und jeweils ein Frühstück anbieten können. Für die weitere Verpflegung der Musiker ist gesorgt.

Wer ein Quartier anbieten kann, melde sich bitte bei:

Heike Voß

Anton-Bruckner-Straße 3 – 49076 OS
Tel.: 43 00 94 – Fax.: 43 48 42
Email: hgavoss@t-online.de

Im Anschluss an die Osnabrücker Aufführung wird die Marienkantorei eine **Konzertreise nach Prag** unternehmen und das Werk dort am Samstag, dem 27. Juni 2009 in der Salvatorkirche – wiederum gemeinsam mit dem Prager Sinfonieorchester – aufführen.

Als deutsch-tschechische Gemeinschaftsproduktion wird dieses Projekt vom deutsch-tschechischen Zukunftsfond unterstützt.

Marktmatinée

Neu in St. Marien: Die Marktmatinée

St. Marien, eine gotische Hallenkirche aus dem 14. Jahrhundert, zentral in Osnabrück in unmittelbarer Nähe zum Markt und zum Rathaus gelegen, verfügt über eine der schönsten und größten Orgeln der gesamten Region. Sie wurde 1967 von der holländischen Orgelbauwerkstatt Flentrop erbaut.

Um dieses Instrument einer noch breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, gibt es im Jahr 2009 eine neue Orgelkonzertreihe: die „**Marktmatinée**“, die zunächst jeweils **einmal monatlich samstags** in der Zeit von **12.15 bis 13.00 Uhr** stattfindet. Sie bietet sechs Orgelkonzerte und beginnt nach Ostern, das letzte Konzert soll jeweils am Erntedankstag stattfinden. Diese Konzertreihe findet in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Osnabrücker Wochenmarktbesucher IOW e. V. statt.

Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf lädt zu diesen Konzerten namhafte Organistinnen und Organisten aus dem In- und Ausland mit attraktiven Programmen ein.

Alle Musik-Termine auf einen Blick finden Sie auf der nächsten Seite.

Carsten Zündorf

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor Marien

dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Majka Wiechelt

Posaunenchor

mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mit Michiko Sugizaki
mittwochs 19–20 Uhr
Gemeindehaus

Blockflöten-Ensemble

unter eigener Leitung
donnerstags 19–20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

Max Ciolek
An der Marienkirche 10
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Haydn-Jahr 2009

Sonntag, 29. März 2009, 20.00 Uhr

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Stabat Mater
Hob. XX

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Grabmusik KV 42 (Passionskantate)

Heike Hallaschka – Sopran

Dorothee Burkert – Alt

Jörn Lindemann – Tenor

Harald Martini – Bass

La Gioia Osnabrück

Konzertmeisterin Ingeborg Scheerer

Marienkantorei

Carsten Zündorf – Leitung

Marktmatinée I

Samstag, 18. April 2009, 12.15 Uhr

Johannes Geffert (Bonn)

Mendelssohn-Jahr 2009

Sonntag, 26. April 2009, 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1808 – 1847)

DAS ORGELWERK II

Die sechs Klavier-Präludien op. 35,
transkribiert für Orgel
von Christoph Bossert
Christoph Bossert – Orgel

Marktmatinée II

Samstag, 16. Mai 2009, 12.15 Uhr

Erik van der Kolk (Niederlande)

Geistliche Musik

Donnerstag, 30. Mai, 20.00 Uhr

„Ich bin ein Fremdling in der Welt“
Geistliche Musik von Justus Wilhelm Lyra
(1822 – 1882)

Max Ciolek – Tenor

Wolfgang Mechsner – Klavier

Motettenchor St. Marien

Majka Wiechelt – Leitung

Marktmatinée III

Samstag, 13. Juni 2009, 12.15 Uhr

Stefan Kießling (Leipzig)

Mendelssohn-Jahr 2009

Sonntag, 14. Juni 2009, 20.00 Uhr

Werkeinführung zu
Mendelssohns Oratorium „Elias“
mit Carsten Zündorf

Eine Veranstaltung des
Fördervereins Musik an St. Marien e. V.

Sonntag, 21. Juni 2009, 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy
Elias op. 70

Prager Sinfonie-Orchester

Marienkantorei Osnabrück

Johanna Winkel – Sopran

Elisabeth Graf – Alt

Andreas Wagner – Tenor

Klaus Häger – Bass

Carsten Zündorf – Leitung

Marktmatinée IV

Samstag, 15. August 2009, 12.15 Uhr

Michael Austin (Aalborg/Dänemark)

Marktmatinée V

Samstag, 12. September 2009, 12.15 Uhr

Carsten Zündorf (Osnabrück)

Marktmatinée VI

Samstag, 3. Oktober 2009, 12.15 Uhr
Erntedankfest

Dagmar Lübking (Hamburg)

Musik im Gottesdienst

TAG DER CHOR-
UND ORCHESTERMUSIK

Ökumenischer Gottesdienst

Osnabrücker Jugendchor

mit Johannes Rahe

Marienkantorei

mit Carsten Zündorf

Samstag, 21. März 2009, 16.30 Uhr

Karfreitagsgottesdienst

Motettenchor St. Marien

mit Majka Wiechelt

Karfreitag, 10. April 2009, 10.00 Uhr

Festgottesdienst

zum 1. Ostertag

Turmblasen um 9.00 Uhr

Posaunenchor St. Marien

mit Carsten Zündorf

Ostersonntag, 12. April 2009, 10.00 Uhr

Festgottesdienst

zum 2. Ostertag

Marienkantorei

mit Carsten Zündorf

Ostermontag, 13. April 2009, 10.00 Uhr

Kantategottesdienst

zum 1. Pfingsttag

Georg Friedrich Händel

Neun deutsche Arien

Solisten

Marienkantorei

mit Carsten Zündorf

Pfingstsonntag, 31. Mai 2009, 10.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

auf dem Gertrudenberg

zum 2. Pfingsttag

Posaunenchor St. Marien

mit Carsten Zündorf

Pfingstmontag, 1. Juni 2009, 10.30 Uhr

Stifter erhellen die Kirche

Auftaktveranstaltung der Stiftung St. Marien am 25. Januar

Wer am 25. Januar 2009 zu der Auftaktveranstaltung der Stiftung St. Marien in die Marienkirche gekommen war, fand eine andere – unbekannte – Kirche vor. Es war dunkel, nur einige Kerzen zu Füßen der Säulen und auf den Bänken des Chorumganges gaben spärliches Licht. Trotzdem fanden etwa 180 Zuhörer ihren Platz, so dass das Mittelschiff gut gefüllt war.

Um Punkt 18 Uhr ertönte in der dunklen Kirche die Orgel mit dem Präludium in C-Dur BWV 545 von Johann Sebastian Bach, gespielt von Carsten Zündorf. Dann bestrahlte ein grelles Scheinwerferlicht das Lesepult, an dem Carsten Lehmann erschien. Er begrüßte die Anwesenden – und dann erst erklangen die Glocken. Da man sich im Innern der Kirche befand, war ihr Klang nur ganz leise zu vernehmen, doch er wurde durch die Stille aller immer besser hörbar.

Herr Lehmann begann seinen Vortrag über die Stiftungen, die die St. Mariengemeinde im Laufe der Jahrhunderte erhalten hat, mit den Kirchenglocken. Und ich möchte Sie jetzt mitnehmen auf diesen Rundgang durch die Kirche und mit Ihnen auf den Spuren von Carsten Lehmann die verschiedenen Stiftungen, ihre Geschichte und ihre Stifter entdecken.

Glocken

Die Kirchenglocken haben für jede Kirche eine besondere Bedeutung. Mit ihnen beginnt jeder Gottesdienst, sie machen Kirche nach außen hörbar und ihr Klang bereitet den Gottesdienstbesucher auf den Eintritt in eine andere Wirklichkeit vor. So führte Carsten Lehmann die Zuhörer ein. Die Glocken von St. Marien aber hätten in der Stadtgeschichte Osnabrücks eine besondere Rolle gespielt. Die Sturmglocke sei quasi die Nachrichtenzentrale der Stadt gewesen. Wenn sie an beiden Seiten angeschlagen wurde, habe sie den Osnabrückern von einem Unglück gekündigt; wurde sie von nur einer Seite angeschlagen, so habe sie am 2. Januar, dem noch heute bekannten Handgiftentag, gemeldet, dass neue Ratsherren gewählt worden seien.

So sei es nicht nur für die Gemeinde St. Marien sondern für die ganze Stadt Osnabrück ein besonderes Ereignis gewesen, als diese 1959, nach der Zerstörung im zweiten Weltkrieg, wieder erklingen seien. Alle fünf Glocken seien von Adda Heywinkel gestiftet worden; eine Bronzetafel neben dem Eingang der Kirche weise darauf hin. Dort finden sich auch die Namen der Glocken: Hosianna, Gloria, Amen, Kyrieleis und Halleluja – Friedrich Wilhelm und Karoline Heywinkel, Julius, Selma, Emma und Adda – also die Namen ihrer Eltern und Geschwister.

Altar

Es wurde wieder dunkel in der Kirche und der nächste Lichtstrahl richtete sich auf den Altar.

Dort, erzählte Carsten Lehmann, befindet sich der älteste Hinweis auf eine Stiftung in St. Marien. Auf der Altarplatte befindet sich eine lateinische Inschrift, der zu entnehmen sei, dass „Hermann und Elisabeth“ diesen errichten ließen. „Herr nimm dieses Werk an“, so laute die Bitte. Mehr sei über die Stifter nicht bekannt. Aufgrund des verwendeten Schrifttyps sei die Altarplatte bisher in das 13. Jahrhundert eingeordnet worden. Die am unteren Altarblock entdeckten Steinmetzzeichen ließen aber eher auf eine Errichtung im 14. Jahrhundert schließen.

Chorumgang und Grabsteine

Es folgte ein verbaler Weg durch den beleuchteten Chorumgang, in dem sich Grabplatten vieler ehemals namhafter Osnabrücker Bürger befinden.

Carsten Lehmann nahm dies zum Anlass, über die Stiftungspraxis im Mittelalter zu erzählen. Mancher Grabstein verberge die Geschichte von Geldstiftungen an Arme und die Gemeinde, die meist getätigt worden seien, damit möglichst viele Menschen für das Seelenheil der verstorbenen Stifter beteten. Dies habe sich erst durch die Reformation geändert – in St. Marien namentlich durch Hermann Bonnus. Die Stiftungen an die dann evangelischen Gemeinden St. Marien und St. Katharinen seien heute in den Evangelischen Stiftungen zusammengefasst, so dass

das Vermögen der Stifter des Mittelalters auch heute noch karitativen Zwecken zu Gute komme.

Abendmahlskelch

Ein besonders glänzender Strahl fiel auf den Abendmahlskelch, der mitten auf dem Altar stand.

Er sei ein Geschenk von Johann Oxenstierna, dem schwedischen Abgesandten, der an den Verhandlungen über den Westfälischen Frieden teilgenommen habe, wusste Carsten Lehmann zu berichten. Nachdem die Schweden sowohl dem Domkapitel als auch den evangelischen Kirchen alles Geld, alle Schätze und sogar das liturgische Gerät abgenommen hatten, habe Oxenstierna der Marienkirche zum Abschied ein komplettes Abendmahlsgeschirr geschenkt. Über seine Beweggründe sei nichts bekannt. Leider sei heute nur noch dieser eine Kelch vorhanden. Die folgenden Generationen hätten sein Geschenk nicht sehr in Ehren gehalten, da zu dieser Zeit nur mittelalterliche Geräte geschätzt worden seien. Heute komme dieser Kelch bei jeder Feier des Abendmahls in der Marienkirche zum Einsatz.

Stele

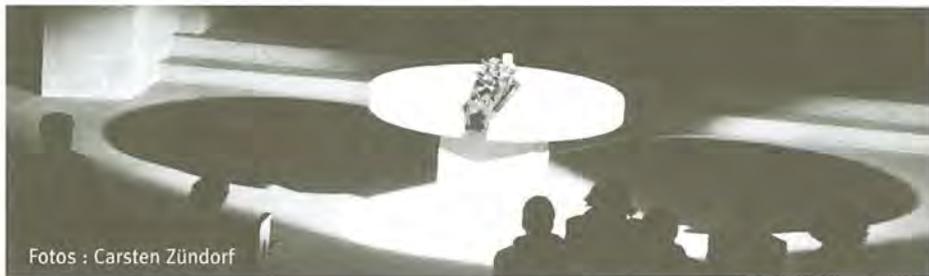
Der Blick wurde zu einer von Hans Sasse aus Hannover gestalteten Stele an der Nordwand der Kirche gerichtet, die der Gemeinde St. Marien von Christine Schwarze-Hake und Hans-Hermann Hake, einem ehemaligen Mitglied des Kirchenvorstandes, nach der großen Renovierung der Kirche 1989 geschenkt wurde. Sie enthalte, so Lehmann, Erinnerungen an den Krieg, in dem ja auch



das Kirchengebäude erheblich beschädigt worden sei: rußgeschwärztes Holz, einen ausgeglühten Stein, einen Arbeitshandschuh und geschmolzenes Blei.

Fenster im Chorumgang

Ebenso seien nach dem Krieg die Fenster des Chorumganges neu entstanden und einzelnen Stiftern oder Stiftergruppen zu verdanken. Jedes der Fenster enthalte im unteren Bereich einen kleinen Eintrag. Hier fänden sich Namen wie Hake, Bösling, Vorderberge. Gruppen seien vertreten – wie die Diakonie, die Schwesternschaft Berlin Zehlendorf, die Frauenhilfe, die Konfirmanden und die Jugend von St. Marien. Das Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk (OKD) sei ebenso vertreten wie die Firma Hammer- sen und Fleischereien im Gemeindegebiet.



Fotos : Carsten Zündorf

Kanzel, Gemeindealtar

Die Kanzel, ein zentraler Ort im Gottesdienst, habe nach vielen Diskussionen im Kirchenvorstand und in der Gemeinde beim Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg 1965 ihren Standort in der Kirche gewechselt, führte Carsten Lehmann aus. Vor dem Krieg habe sie ihren Platz an einem Pfeiler im Mittelschiff gehabt. Die Kanzel sei sechs Jahre nach der Installation der Kirchenglocken von derselben Adda Heywinkel, der Schwester des Firmengründers der Heywinkel GmbH, einer Zeichenlehrerin, gestiftet worden. Der Abendmahlstisch stiftete Werner Paetzke der Gemeinde nach Abschluss der Steinmetzarbeiten, die von seiner Firma durchgeführt worden waren. Später sei durch das Ehepaar Wilma und Walter Martin im Jahr 1994 die Bronzeplastik hinzugestiftet. Aus der aus einem Stein gefertigten Tischplatte sei ein Teil herausgeschnitten und mit dieser gefüllt worden. Sei der runde schlichte Tisch vorher das neue Zentrum des Raumes gewesen, so habe die Figur des Christus mit seinen den Menschen entgegengestreckten Händen eine neue Achse im gesamten Kirchenraum geschaffen.

Kanzel und Abendmahlstisch bildeten als sakrale Gegenwartskunst ein von derselben Künstlerhand (Heinz Heiber, Nürnberg)

geschaffenes Ensemble. Carsten Lehmann sieht darin das Herstellen eines Gleichgewichtes zwischen Wort und Brot und Wein, zwischen Abendmahl und Verkündigung.

Schreiter – Fenster

Besondere Aufmerksamkeit widmete Carsten Lehmann dem großen modernen Kirchenfenster an der Südseite, das von dem Künstler Johannes Schreiter, einem führenden Glasmaler der Moderne, gefertigt wurde.

Finanziert worden sei es von einem Gemeindeglied, von Charlotte Pauseback, berichtete Carsten Lehmann. Noch zu Lebzeiten habe sie bestimmt, dass ihre Zuwendung an die Gemeinde für eine Neufassung des großen vierbahnigen Fensters der Marktseite bestimmt sein sollte. Der Kirchenvorstand habe sich dann mutig für den modernen Entwurf von Johannes Schreiter ent-

schieden, obwohl ihm bekannt gewesen sei, dass es kurz zuvor in der Heiliggeistgemeinde in Heidelberg wegen der Entwürfe für neue Kirchenfenster von Johannes Schreiter zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war. Auch heute noch rege das Fenster zu Gesprächen und Diskussionen an. Bei Stadtführungen merke man aber, dass die Menschen mit einigen Hilfen und dem im oberen Fensterteil mitgegebenen Hinweis auf den Vers Joh. 3, 17 gerne schauen und ihr Blick offener werde.

Carsten Lehmann schloss mit einem Psalm, der in der St. Marienkirche an zwei Stellen – am Seitenportal und an der Stele von Hans Sasse – zu finden ist:

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht,
Siehe, der Hüter Israels schläft noch
schlummert nicht.
Der HERR behütet dich; der HERR ist
dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht*

*steche noch der Mond des Nachts.
Der HERR behüte dich vor allem Übel, er
behüte deine Seele.
Der HERR behüte deinen Ausgang und
Eingang von nun an bis in Ewigkeit!*

Zum Abschluss wurden alle beschriebenen Orte gleichzeitig beleuchtet. Der Innenraum der Kirche erstrahlte gleichsam durch seine Stiftungen! Die Fuge in C-Dur, BWV 545, von Johann Sebastian Bach, gespielt von KMD Carsten Zündorf, ließ den Hörern Zeit, dieses Bild auf sich wirken zu lassen.

Das Kuratorium der Stiftung St. Marien dankt Carsten Lehmann sehr für seine Ausführungen, die die St. Marienkirche buchstäblich in einem anderen Licht hatten erscheinen lassen. Besonders gedankt sei an dieser Stelle auch der Firma „Glühwürmchen“, die keine Mühe und keine akrobatischen Einsätze scheute, alle Kunstwerke und Orte gut auszuleuchten.

In ihrer Ansprache wies die Vorsitzende des Kuratoriums, Ina Weymann, noch einmal daraufhin, dass Kirche, wie der Vortrag gezeigt habe, schon immer von freiwilligen Zuwendungen gelebt habe – und auch heute noch von solchen lebe. Dazu zählten die Kirchensteuern genauso wie die Gabe in den Klingelbeutel und die gezielte Spende an die Gemeinde. Jetzt ist auch die Zustiftung an die Stiftung St. Marien eine Möglichkeit.

Es blieben noch viele zu einem Gespräch bei Brot und Wein in der von Kerzen erhellten Kirche. Manch einer hat sich vielleicht gefragt, wie er die Stiftung St. Marien unterstützen kann. Auf jeden Fall aber wird er von dem Abend und von der Stiftung St. Marien erzählt haben.

Wer Interesse an der Geschichte der Stiftungen, die St. Marien im Laufe der Jahrhunderte erhielt, gefunden hat, darf sich darauf freuen, dass die Stiftung St. Marien diesen Rundgang mit Carsten Lehmann durch die Stiftungen der Marienkirche in ganzer Länge Ende des Jahres als kleines gebundenes Heft herausbringen wird.

Ina Weymann

Kontakt:

Stiftung St. Marien:
Marienstraße 13/14 – 49074 Osnabrück –
Telefon 05 41/72 83 93 –
info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Sparkasse Osnabrück – KontoNr. 18028 –
BLZ 265 501 05

Ein Besuch unter Freunden –

Muslime in St. Marien

Zum bundesweiten Tag der offenen Moschee am 3. Oktober 2008 besuchte ich die muslimischen Gemeinden unserer Stadt. In der Ibrahim-Al-Khalil Moschee am Goethering in Osnabrück unterhielt ich mich mit Rua Khwairah, die sich mal einen Rundgang durch eine Kirche wünschte, bei dem es nicht nur im historische Hintergründe und architektonische Besonderheiten geht, sondern eine Erklärung über ganz Alltägliches und Praktisches in der Kirche: „Was passiert eigentlich in einer Kirche?“

Das kann organisiert werden!

Die Besucher kamen aus der oben genannten arabischen Gemeinde, aber auch Familien der türkischen Gemeinde DITIB aus Osnabrück. Sie folgten der Einladung, die wir an alle interessierten muslimischen Mitbürger gerichtet hatten.

Wie gestaltet ihr euren Gottesdienst, Hochzeit, Taufe? Was ist ein Abendmahl? Diese und viele weitere Fragen hatten die muslimischen Gäste, die uns am 29.11.2008 in der St. Marien-Kirche besuchten.



Ilka Kirchhoff, Religionspädagogin und erfahrene Kirchenführerin, beantwortete mit ihrer humorvollen und warmherzigen Art die Fragen der Kinder und Erwachsenen.



Fotos: Sabina Ortland

„Was sind das hier für Platten auf dem Boden? Darf man da drauf treten?“

„Ja,“ sagte die Kirchenpädagogin. „Das ist nichts Heiliges, sondern eine Steinplatte, die man früher auf ein Grab legte. Manchmal wurden sie aufrecht gestellt, dann konnte

man die Schrift besser sehen und lesen.“

„Und weshalb sind die Toten im Inneren der Kirche?“

„Ja, das kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Früher war es für wohlhabende Verstorbene selbstverständlich, dass sie möglichst nah bei Gott sein wollten. Das hat auch was damit

zu tun, wie die Menschen über das Paradies dachten: Dort war Gott und alle guten Menschen kamen zu ihm...“

Der spannende Nachmittag wurde bei Kaffee, Tee und Adventsgebäck und weiterem Gespräch im Gemeindehaus fortgeführt, Termine, Telefonnummern und Informationen wurden ausgetauscht.

Ein besonderer Nachmittag, der zum Kennenlernen der gelebten christlichen Religion diente, aber vor allem der persönlichen Begegnung von Osnabrücker Bürgern, die nicht so häufig an einem Tisch sitzen.

Sabina Ortland

Seniorenangebot – 1

Samstagsfrühstück

„Samstagsfrühstück“

am 28. März 2009

Neues Angebot für die Innenstadt-Region

„Samstagsfrühstück“ das bedeutet: miteinander frühstücken, genießen und Zeit haben, ins Gespräch kommen, neue Menschen kennenlernen, Begegnung erleben.

Mit diesem neuen Angebot, das künftig zweimal im Jahr abwechselnd in den Gemeindehäusern von St. Marien und St. Katharinen stattfindet, sollen besonders Menschen der älteren Generation aus den beiden Innenstadtgemeinden angesprochen werden. Weitere Interessierte sind jedoch herzlich willkommen.

Bei der „Premiere“ am 8. November 2008 im Gemeindehaus von St. Marien zeigten sich die über fünfzig Teilnehmenden begeistert über diese neue Möglichkeit der Begegnung und freuten sich schon auf das nächste „Samstagsfrühstück“. Dieses findet statt am

**Samstag, 28. März 2009, ab 9.30 Uhr,
im Steinwerk St. Katharinen.**

Für die Kosten wird um einen Spendenbeitrag gebeten.

Aus organisatorischen Gründen
ist eine vorherige Anmeldung erforderlich:
Tel.: 0541 / 43775
Lisa Neumann

Seniorenangebot – 2

Urlaub ohne Koffer

„Urlaub ohne Koffer“

vom 2. bis 12. Juni 2009

Zum vierten Mal findet „Urlaub ohne Koffer“ als gemeinsames Projekt der Innenstadtgemeinden St. Marien und St. Katharinen statt. „Urlaub ohne Koffer“ das bedeutet: verreisen – für einen ganzen Tag oder einen halben – mit anderen unterwegs sein – Neues kennenlernen – die Seele baumeln lassen – und doch jede Nacht zu Hause im eigenen Bett schlafen.

Der Start ist in diesem Jahr am Dienstag, dem 2. Juni – mit dem traditionellen Eröffnungsfrühstück in St. Marien. Der Abschluss wird am Freitag, dem 12. Juni in St. Katharinen sein – mit einem Abendgottesdienst und einem Grillabend im Steinwerk. Dazwischen wird es eine Reihe von interessanten Tages- und Halbtagesausflügen geben. Ein Übersichtsplan mit den konkreten Reisezielen, Preisen, Abfahrzeiten usw. wird um Ostern herum erscheinen und zum Mitnehmen ausliegen. Interessierte Senioren dürfen sich den Zeitraum 2. bis 12. Juni schon jetzt in ihrem Kalender freihalten.

Die Reiseleiter:

Siegfried Brennecke (St. Marien)
und Lisa Neumann (St. Katharinen).

Goldene Konfirmation

am Sonntag, dem 27. September 2009

Im April 1959 sind in St. Marien über 200 Konfirmanden von Pastoren an Marien gesegnet worden. Fünfzig Jahre sind seitdem vergangen. Grund, einmal innezuhalten, zurückzublicken und dankbar zu feiern. Deshalb laden wir alle Konfirmanden von 1959 an den Ort ihrer Konfirmation ein. Wer seitdem nicht mehr in Osnabrück war, wird seine Stadt kaum wieder erkennen, auch die St. Marienkirche hat sich gewandelt.

Gerne würden wir alle einladen, aber wer wohnt noch in unseren Pfarrbezirken – es sind die wenigsten. Einige hatten sich schon gemeldet, aus Osnabrück, Berlin und München, aber das sind gerade mal 10 %.

Wir brauchen dringend Hilfe beim Suchen der Adressen. Wenn Sie uns dabei helfen können, rufen Sie bitte an

(Tel. 0541-28393 Gemeindebüro,
oder Tel. 0541-28289 Pastor Kunze)
oder faxen uns die Angaben
(Fax-Nr. 0541-3350187)
oder mailen unter:
kv.st.marien.osnabrueck@evlka.de
oder: Achim_Kunze@web.de

Um 10.00 Uhr feiern wir den Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl. Treffpunkt ist um 9.15 Uhr im Gemeindesaal, An der Marienkirche 6 – 9.

Von hier aus werden wir gemeinsam feierlich in die Kirche einziehen.

Im Anschluss an den Gottesdienst stellen sich die Goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden zu einem „Konfirmations-Bild“ auf, das später alle zugeschickt bekommen. Danach geht es ins Gemeindehaus zu einem Empfang anlässlich des Konfirmationsjubiläums. Es bleibt genügend Zeit zum Reden, alte Bilder zu betrachten und einen Imbiss zu nehmen.

Eingeladen sind auch die Goldenen Konfirmanden, die in diesem Jahr nicht in Ihre alte Heimatgemeinde fahren können – bitte melden auch Sie sich gerne im Gemeindebüro zum Mitfeiern an – Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Der Kirchenvorstand von St. Marien.

Kinderbibeltag

Ein bunter Kinderbibeltag zum Thema „Mit Paulus auf Reisen“ fand am 3. Februar im Gemeindehaus statt. Mit Kindern im Alter von 6–12 Jahren spielten wir die Reise des Paulus nach. Durch Verkleidung, die wir passend zur Zeit des Paulus erstellten, kamen wir der Vergangenheit so richtig auf die Spur. Ein Briefbote brachte uns immer die neuesten Informationen darüber, wo Paulus sich gerade aufhielt. Auf seiner Reise kam er uns immer näher, bis wir ihn, den bekannten Apostel Paulus, höchst persönlich auf dem Marktplatz in Ephesus in Empfang nehmen konnten. Wir gaben ihm zu Ehren ein Essen aus und hörten den Erzählungen seiner Erlebnisse gespannt zu.

Für die Vorbereitung und Mitarbeit möchte ich mich bei Amei Kadauke, Antonia Weymann und Siegfried Brennecke, der auch die Fotos beisteuert, bedanken.

Christina Ackermann



Jugend mal weg

Frankreich

Sommerfreizeit für Jugendliche
vom 2. – 16. Juli 2009

„Auf in die Schlucht“ – Südfrankreich ist das Ziel der diesjährigen Sommerfahrt der Evangelischen Jugend St. Marien. Als Gemeinschaftsprojekt der beiden Innenstadtgemeinden St. Marien und St. Katharinen ist vom 2.7. – 16.7. 2009 ein Jugendcamp in der Tarnschlucht (Gorges du Tarn) geplant. Unser Ziel liegt direkt am Ufer des Wildflusses Tarn in einer der schönsten und beeindruckendsten Landschaften Europas. Hier kann man Kanu fahren, schwimmen, klettern, wandern, Fahrradtouren und vieles mehr unternehmen.

Wir fahren mit dem Bus, haben vor Ort ein Zeltcamp und sind Selbstversorger.

Euch erwartet ein flotter Mix aus Programm und Freizeitaktivitäten.

Teilnehmen können Jugendliche ab 14 Jahren. Die Kosten für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Aktionen betragen 429,- Euro.

Weiter Informationen und Anmeldungen (möglichst bis zum 1. April)

bei: Diakonin Christina Ackermann

Tel.: 0541- 25 95 10

und oder bei: Pastor Jörg Hagen

Tel: 0541- 600 28 40.

Kinder-Aktions-Tag

Am Samstag, dem 13. Juni und Donnerstag, dem 25. Juni

sollen zwei Kinder-Bibel-Aktions-Tage für 6 – 12-jährige stattfinden. An diesen beiden Tagen möchten wir – jeweils von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr – besondere Aktivitäten, Spiele, Kreatives und Geschichten kennenlernen. Mit einem Abschluss bei Stockbrot am Lagerfeuer im Garten des Gemeindehauses, An der Marienkirche 6–9, versprechen es abwechslungsreiche Tage zu werden.

Weitere Infos und Anmeldungen:

bei Diakonin Christina Ackermann: Tel: 25 95 10

Aus eins wird drei

Veränderungen bei MAKIKI

MAKIKI gibt es nun bereits seit dem Sommer 2004, nachdem ich in St. Marien konfirmiert worden bin. Und natürlich soll es die Kindergruppe auch weiterhin geben.

Einige MAKIKI-Kinder haben mir zwar schon mehrmals gesagt, wie sehr sie sich doch wünschen würden, dass ich in Osnabrück bleibe, doch in diesem Sommer mache ich nun Abitur und werde dann zum Wintersemester mein Studium in einer anderen Stadt beginnen.

Daher unterstützen mich seit den Herbstferien bereits drei Konfirmandinnen, die im April konfirmiert werden, und lernen so Stück für Stück die Gruppe kennen, denn Paula Brinkhege, Paula Riesmeier und Elena Welzel werden MAKIKI voraussichtlich nach den Sommerferien übernehmen. Bis dahin werden sie den „Pflichtteil“ zum eigenständigen Leiten von Kinder- und Jugendgruppen durch eine Juleica-Schulung absolviert haben.

Die drei waren vom ersten Mal voller Elan dabei, und so haben wir zum Beispiel bei letzten Mal gemeinsam die Fenster des Gemeindesaals in der Turmstraße 21 neu bemalt (s. Fotos rechts).

Es wird also für euch MAKIKI-Kinder wieder spannend, weil viele neue Ideen und Überraschungen auf euch warten!

MAKIKI bleibt weiterhin eine Kindergruppe für Kinder von 7–9 Jahren. Wir treffen uns in der Regel alle zwei Wochen donnerstags von 16–17 Uhr. Wir beginnen am Lichterglobus in der Kirche und gehen dann in unseren Gruppenraum in der Turmstraße 21, wo wir dann spielen, basteln, toben, Geschichten hören und vor allem Spaß haben.

Laura Schimmelpfennig

Makiki

**MAKIKI
ist eine Kindergruppe
für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren**

unter Leitung von
Laura Schimmelpfennig
und
lies die linke Spalte!

Wir treffen uns alle 14 Tage donnerstags
von 16 bis 17 Uhr.

Meistens gehen wir nach einer kurzen
Andacht am Lichterglobus
in der St. Marien-Kirche
in unser Gemeindehaus,
wo wir dann Spaß beim Spielen, Singen,
Basteln Geschichten Erzählen ... haben.

Vielleicht kommst auch Du ja einfach mal
dazu?!

unsere nächsten Treffen:

12. März
26. März
23. April
07. Mai
28. Mai
11. Juni

Laura Schimmelpfennig

Kindergruppe

„Weddies“
ist eine Kindergruppe
für Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren

unter Leitung von
Diakonin Christina Ackermann
und Antonia Weymann

TERMINE:

14-täglich immer mittwochs
von 15.30 bis 17.00 Uhr

TREFFPUNKT:
In der St. Marien-Kirche
am Lichterglobus

unsere nächsten Treffen:
nachfragen bei Christina Ackermann

Christina Ackermann



Gotik und Akustik

Die lange Geschichte des Zuhörenkönnens

Nein, es geht hier nicht um die Qualität der Predigtvorbereitung, nicht um die rhetorischen Purzelbäume, nicht um hohe oder tiefe Stimmen, es geht nicht um Konzentration, um Ablenkung und Abschweifung im Gottesdienst – es geht um Technik.

Wurde Martin Luther von allen, die im Kirchenschiff standen (!) gehört, geschweige denn verstanden? Oder war er mit einem lauterem Stimmorgan ausgerüstet als seine lutherischen Nachfolger und inzwischen ja auch Nachfolgerinnen auf den Kanzeln? Wurden seine Predigten von vorne nach hinten weitergesagt, wie bei einer „stillen Post“, mit den unvermeidlichen Sinnverlusten? Es gibt darüber keine verlässlichen Zeugnisse. Es gibt aber die immer wiederkehrenden Klagen der heutigen Gottesdienstbesucher – besonders der in so alten Kirchen wie St. Marien, man könne „nichts“ (!) verstehen.

Was ist zu tun? Unsere Vorfahren bauten Schalldeckel über die Kanzel, um wenigstens die Wortverkündigung in die richtige Richtung zu lenken: nach vorne und unten. Die Liturgie brauchte man ja nicht zu verstehen, die kannte man noch auswendig. Es folgten erste Versuche mit Mikrofonen und Lautsprechern. Schon besser, aber immer noch nicht optimal. Nun sollen es Induktionsschleifen, Hochtöner, Tieftöner, elektronische Aussteuerungsautomatik, intelligente Aufnahmewinkelsteuerungen richten.

Das Beste vom Besten – jedenfalls nach unseren Recherchen – hat die auf die Lösung der Übertragungsprobleme in halligen Kirchen weltweit spezialisierte und mit vielen Referenzen ausgestattete Firma Steffens aus Köln nun in St. Marien installiert. Es hat bei allen möglichen Gottesdienstbesuchsfrequenzen Hörtests gegeben, es sind Feinjustierungen vorgenommen worden, es wurden neue Mikrofone nachgekauft, der Lautsprecher neben der Madonna wurde mit einem Klappmechanismus versehen, damit für die Besucher außerhalb der Gottesdienste bildende Kunst und akustische Kunst sich nicht beißen.

Jetzt ist Schluss mit Umbauen!
Jetzt ist das Optimum erreicht.

Jetzt liegt es an den Ohren oder an einer ungünstigen Platzwahl eines Hörgeräte-Trägers, wenn man „nichts“ versteht. Die Technik ist optimal, und wie man sehen kann, ist unser Küster Tilo Gliesche in den Umgang mit ihr eingewiesen worden. Nur wenn die Batterie im mobilen Funkmikrofon unvorhersehbar ihren Geist aufgibt, kann man nichts machen, dann muss jemand schnell aus der Sakristei Ersatz holen.

Helmut Voß



Neue Befestigungspunkte für die größeren Lautsprecher an den Säulen



Kai Wüpping (links) und Jürgen Veerkamp (Steinmetzbetrieb Werner Paetzke) schneiden am 12.11.2008 neue Kabelschlitze unter Wassereinsatz in den Chorraum, um Staubentwicklung zu vermeiden. Die versteckten Kabel versorgen die neuen Lautsprecher im Chor, die den dort Tätigen das Mithören ihrer Wortbeiträge ermöglichen. Sonst bleibt man da vorne akustisch isoliert.



Mitarbeiter der Firma Steffens (Köln) weisen unseren Küster Tilo Gliesche in die sachgerechte Bedienung der Anlage ein – alle Fotos: Helmut Voß

In der Flohrstrasse

sind die Wackelzähne los!

Das letzte Kindergartenjahr ist für viele Kinder in St. Marien etwas Besonderes. Mit fünf Jahren sind sie die Schulkinder. „Wir sind die Großen“, erzählen die Kinder stolz. Alle haben ein gemeinsames Erkennungszeichen: Wackelzähne und Zahnlücken.

Seit Januar 2009 treffen sich gruppenübergreifend jeden Donnerstag für eine Schulstunde unsere Schulkinder, in der wir Zeit haben, verschiedene Themen intensiver zu erarbeiten.

Zunächst kam die Idee: „Wir brauchen einen Namen.“ Viele Einfälle wurden zusammengetragen: Der Schulkinderclub, Die Wilde 13, Der ABC Club und Die Wilden Wackelzähne. Nach einer demokratischen Abstimmung war klar: „wir sind ab jetzt die wilden Wackelzähne“.

Ganz stolz gehen die Kinder nun jeden Donnerstag zum Treff in den Bewegungsraum, der uns viel Platz für Gesprächskreise, Bewegungsspiele und Aufgaben bietet. Lustige Klatsch- und Reimspiele, Gespräche darüber, was z. B. in eine Schultasche gehört, und die Beschäftigung mit geometrischen Grundformen sind nur einige Dinge, mit denen wir uns auseinandersetzen, um uns auf die Schule vorzubereiten.

Wie fühlt sich ein Dreieck an? Wo ist der Unterschied zwischen einem Rechteck und einem Quadrat? Die verschiedenen Formen werden in einem Stoffbeutel ertastet und anschließend beschrieben. Mit großer Begeisterung legen sich die Kinder auf den Boden, um Formen nachzulegen. Als Hausaufgabe suchen die Kinder zu Hause nach geometrischen Formen in der Wohnung, um beim nächsten Treffen davon zu berichten.

Vera Hennemann
und das Kindertagsteam Flohrstraße



WIR sind ab jetzt DIE WILDEN WACKELZÄHNE



SO fühlt sich ein LIEGENDES DREIECK an

In der Turnerstraße

ging es um die Wichtigkeit der kleinen Gesten

Kennen Sie das, dass in manchen Tagen und Wochen einfach der Wurm drin ist, dass sich die Probleme auf ihren Schultern türmen und irgendwie alles schief läuft? Und dann ist man angestrengt und genervt und kann sich an nichts mehr freuen und würde am liebsten alles hinschmeißen...

Ja, und dann passiert manchmal etwas, das einem wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert, einfach nur schön ist und ein Grund, sich mal wieder zu freuen und zu erkennen, dass vielleicht doch nicht die ganze Welt schlecht ist.

So etwas ist uns Mitarbeitern im Kindergarten in dieser Woche widerfahren, und ich möchte Ihnen gerne davon erzählen, einfach, weil wir alle uns so gefreut haben.

Die Kindergarteneltern haben alle Erzieherinnen zum Frühstück eingeladen!



Nach einer Weile geheimnisvollen Wirkens hinter verschlossenen Küchentüren klopfen die Eltern an die Gruppentüren und schicken alle Mitarbeiter an den liebevoll gedeckten Frühstückstisch in unserem neuen Kindercafé, während sie selbst die Be-

treuung der Kinder übernehmen. Wir ließen es uns schmecken und genossen Kaffee und Tee mit frischen Bagels sowie türkischen Köstlichkeiten, die Frau Kuyuncu extra für uns zubereitet hatte. In dieser Zeit werkelten Herr Weitkamp und Frau Sander im Kreativbereich, Frau Münz betreute den Bauteppich, Frau Koch den Verkleidungsraum und Frau Künnemeyer und Frau Wekenborg umsorgten unsere Kleinsten.

Eine unerwartete Atempause, ein Highlight im Alltag, jeder von uns ging mit einem Lächeln an die Arbeit zurück und ich glaube, es hat den ganzen Tag nachgewirkt.

Deshalb möchte ich mich im Namen des ganzen Teams noch einmal ganz herzlich bei allen Eltern, die fürs Frühstück gespendet haben und besonders bei denen, die es für uns gemacht haben, bedanken. Ach ja, und ein besonderes Extra-Danke an unsere Kinder, die es uns erlaubt haben, ganz in Ruhe zu essen.

Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung unserer Arbeit und wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

In einem Kinderbuch habe ich ein Gedicht gefunden, das sehr gut passt:



Du wachst manchmal auf,
trollst dich aus dem Bett,
hast ganz schlechte Laune,
bist nicht lieb und nett.
Deine Miene ist grimmig,
die Milch wird fast sauer.
Ein Riesenberg Ärger
liegt schon auf der Lauer.
Es riecht nach Gewitter,
der Himmel wird grau.
Heute geht alles schief,
deine Stimmung ist mau.

Doch, hui, wer bläst da
die Wolken weg?
Am Himmel blitzt plötzlich
ein blauer Fleck.
Ein Sonnenstrahl kitzelt
dein Grummelgesicht.
Und schon lachst du los,
ob du's willst oder nicht.

Nanu, was war das denn?
Ein Schatten, ein Traum?
Ein Wunsch, ein Gedanke?
Ein Engel ?
Wohl kaum...
Oder vielleicht doch?

Alle Kinder und das Mitarbeiterteam aus der Turnerstraße grüßen Sie ganz herzlich und wünschen Ihnen, dass Sie im Alltag die Zeit und die Aufmerksamkeit finden, kleine Gesten zu verschenken und selbst zu empfangen.

Wera Linke

Überraschung gelungen !

Spontanbesuch unter der Zirkuskuppel

Wenn 4000 Zuschauer an 10 Tagen den Artisten jubeln – warum sollten nicht auch einige Senioren sich diesen Spaß gönnen? Die Mitarbeiter im begleitenden und sozialen Dienst machten sich durchaus solche Gedanken. Allein – die Eintrittspreise erschienen dann doch zu hoch, um die Sache in Angriff zu nehmen. In dieser Situation fiel mir eine Notiz in der Zeitung förmlich vor die Augen: der Zirkus Roncalli bietet auch ermäßigte Eintrittskarten an. Das wäre doch vielleicht eine Chance...

So griff ich zum Telefonhörer und fragte gleich direkt bei der Zirkuskasse an. Es entwickelte sich ein Gespräch über unser Heim, über unsere Aktivitäten, die wir mit einigen noch rüstigen Bewohnern immer wieder durchführen – und zum Schluss der Paukenschlag: „Sie können sich am Montag 11 Freikarten bei uns abholen.“

Hektisch wurde geplant: Gerhard Oberwetter, unser bewährter Bus-Transporteur, und seine Frau konnten schnell als Begleiter gewonnen werden. Der hauseigene Transporter wurde reserviert, schon bald waren Interessenten gefunden, die Vorbereitungen nahmen Gestalt an: Picknicktaschen wurden mit Plätzchen und Kaffee gepackt, das Abendbrot im Haus wurde für die Mitfahrer zeitlich nach hinten verschoben.

Am Donnerstag, dem 5. 2., machten wir uns um 14:00 Uhr auf den Weg zum Platz an der Halle Gartlage. Unsere Rollator-Truppe wurde ohne Wartezeit bevorzugt eingelas-



sen und von den livrierten Mitarbeitern fürsorglich betreut, so dass die Zeit bis zum Start im Flug verging.

Ein Programmpunkt nach dem anderen lief in rasanter Geschwindigkeit ab, ein Höhepunkt jagte den anderen, wie alle anderen Besucher kamen auch wir aus dem Staunen nicht heraus. Die Augen unserer Senioren blitzten und strahlten. Erinnerungen an Zirkusbesuche in Kindertagen wurden wach – es war einfach nur schön! Roncalli begeistert mit seinem ganz speziellen Zirkusverständnis. Spannung bei artistischen Darbietungen, kullernde Tränen bei Clownerien, ungläubiges Staunen über unvorstellbare Körperbeherrschung.

Unsere Picknick-Pause verschaffte eine kleine Atempause, die war auch nötig bei einem solchen dreistündigen Feuerwerk.

Zufrieden und glücklich, aber auch red-

lich müde ließen wir uns zurückfahren.

Küche und Service des Hauses hatten eine Extratafel für uns gedeckt. Emma, Gudrun und Rosi herzlichen Dank für ihre Sonder-schicht! So konnten wir in Ruhe beim Abendessen noch einmal alles Revue passieren lassen und uns auf die Bilder freuen, die inzwischen an der Fotowand im Erdgeschoss zu sehen sind.

Dank auch an die Roncallis, die aber diese Zeilen nicht lesen, denn sie sind ja schon längst weitergezogen und beglücken vielleicht andernorts andere Senioren.

Inge Mallok

Fotos: Gerhard Oberwetter



Ehrung -1-

Helmut Janshen mit Kronenkreuz ausgezeichnet

Nachdem Herr Helmut Janshen sich aus der Vorstandsarbeit der Julius-Heywinkel-Stiftung zurückgezogen hat und zu deren Ehrenmitglied ernannt wurde, zeichnete ihn kürzlich das Diakonische Werk der Evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands (EKD) für seine Verdienste in der Diakonie mit der Verleihung des goldenen Kronenkreuzes aus.

Der frühere Vorsitzende der Stiftung und Superintendent des Kirchenkreises Osnabrück, Dr. Joachim Maßner, nahm die Ehrung zur Überraschung von Helmut Janshen während der großen Weihnachtsfeier im Heywinkel-Haus vor.



Eckhard Kallert, Helmut Janshen und Dr. Joachim Maßner (v. l. n. r.) bei der Auszeichnung

Foto: Ingo Wiegleb

Als Begründung für die Auszeichnung wurden die Mitarbeit und der Einsatz für das Heywinkel-Haus von Anfang seines Bestehens an genannt. Zusammen mit der Stifterin, Frau Adda Heywinkel, hat Herr Helmut Janshen die Gründung und die konzeptionelle Entwicklung des Heimes vorangetrieben. Auch als Beiratsmitglied der Adda-Heywinkel-Stiftung sorgte er dafür, dass zusätzliche Mittel zur Verbesserung des Lebens der alten Menschen im Heywinkel-Haus ausreißend zur Verfügung standen.

Das diakonische Handeln im Bereich der Altenhilfe ist Herrn Janshen nach wie vor ein herausragendes Anliegen. Das Diakonische Werk würdigte mit dem „Goldenen Kronen-

kreuz“ auch die jahrzehntelange Mitarbeit von Herrn Janshen in der Heilpädagogischen Hilfe und dem Haus Neuer Kamp.

Eckhard Kallert

Ehrung -2-

Fest der Eisernen Hochzeit

Wird es das letzte Mal sein, dass wir uns sehen?“ Wer heiratet, stellt sich kaum eine solche Frage. Georg Logemann und Erna Osterloh schon. Vor 65 Jahren war Krieg, und Georg Logemann hatte Heimaturlaub. Am zweiten Weihnachtsfeiertag musste er wieder an die Ostfront nach Russland. Dort waren viele seiner Kameraden schon gefallen.

Bei allen Ungewissheiten stand für die beiden der Entschluss fest: „Wir heiraten.“



Die Zeit war knapp, und das Oldenburger Standesamt hatte nur noch einen Termin für Heiligabend frei. Im Alten- und Pflegeheim Heywinkel-Haus feiert das Paar seine Eisernen Hochzeit. Er ist 97, sie 89 Jahre alt.

Dabei wäre Georg Logemann im Krieg beinahe ums Leben gekommen. Als er in Russland Eisenbahnbrücken kontrollierte, betrat er einen zugefrorenen Fluss – und brach ein. „Nur mein Kopf war noch über dem Eis.“ Sein Lebensretter war ein Russe, der ihm ein Baumstamm zuwarf.

Nach dem Krieg war Oldenburg wieder der Lebensmittelpunkt des Ehepaares. Tochter Hedwig holte sie jetzt nach Osnabrück, um sich besser um ihre Eltern kümmern zu können.

**Heywinkel
Haus** gemeinnützige GmbH 
Alten- und Pflegeheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96 113-0
Telefax 0541/ 68 30 37

www.heywinkel-haus.de
heywinkel-haus.osnabrueck@evlka.de

Haus Dorette

Bewohner des Seniorenheims Haus Dorette und der benachbarten Wohnanlage Haus Reimerdes trafen sich auch in diesem Jahr zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier.

Die Begrüßung übernahm die Einrichtungsleiterin Hildegund Twardon, die bei ihrem Rückblick auf das ablaufende Jahr das von Monika Meintrup initiierte Kunst- und Kulturprojekt im Haus hervorhob. „Mit dem Balladenkonzert, einigen Kreativ-Nachmittagen für die Bewohnerinnen, der Skulpturen- ausstellung im Garten, dem Maskeraden- Sommerfest und der erst im Dezember eröffneten Ausstellung zum Thema 'Engel' mit Arbeiten von Armin Lücke haben wir ein durchgängiges Konzept umgesetzt“. Dankesworte richtete sie an die Adresse der Ehrenamtlichen, deren Engagement seit Jahren einen wichtigen Stützpfiler der Arbeit in der Einrichtung darstellt.

Nach ihren Worten begann die Weihnachtsandacht mit Pastor Gottfried Ostermeier, St. Marien. Er nannte das Weihnachtsgeschehen „die schönste Liebesgeschichte der Welt“. Mit vielen gemeinsam gesungenen Liedern und Texten von Paul Gerhardt und Auszügen aus Jesaja wurde die Andacht zu einer stimmungsvollen und harmonischen Feier.

Nachdem er allen seinen Segen erteilt hatte, traten wie schon in den Vorjahren die kleinen Sänger und Musiker der Kinderschola der Liebfrauengemeinde Eversburg auf. Sie trugen muntere Weihnachtslieder vor und hatten sogar ein plattdeutsches Gedicht gelernt. Im Anschluss nahmen die Bewohner im Speisesaal Platz, wo das vom Hauswirtschaftsteam vorbereitete Festmahl auf sie wartete. Dort wurden auch die Weihnachtspräsente verteilt.

Horst Troiza M.A.



Klein und fein ...

Haus Dorette

Frauenheim zu Osnabrück gem. GmbH
Seit 1891 Ihre Heimat im Alter

**Unser Motto lautet: Nächstenliebe ...
Bei uns wird Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.**

Hier werden Sie als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ...
und später ist die aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke ...
Sie sind uns von Herzen willkommen.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon
Telefondurchwahl 05 41/96 29 96-10 · Telefax 05 41/96 29 96-12
Natruper Straße 14A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN
KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70

Ihr Partner rund um die Immobilie!

Wir helfen Ihnen, Ihr Haus erfolgreich zu verkaufen!

Wertschätzungen und Vermittlung für Sie kostenfrei!



Immobilien

Beckmann & Kleine-Pollmann

Bürogemeinschaft

Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück

Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 40 99 555

Mail: makler@immobilien-osnabrueck.de

Internet: www.immobilien-osnabrueck.de

**GETRÄNKE
 SCHRÖDER**



Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH · Berghoffstr. 33 · 49090 Osnabrück

Fon 05 41 / 96 20 60

Fax 05 41 / 96 20 613

www.getraenke-schroeder.de

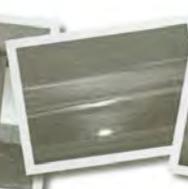
Liebe Gemeindeglieder,
 auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 113 unterstützen
 Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
 Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!



*Ihr Partner
 in Sachen Strom!*



**Kompetente Beratung und nachhaltige
 Lösungen für erneuerbare Energien**



49205 Hasbergen - Hansastraße 16 • Tel.: 05405 9207-0 • www.elektro-troebs.de

*Eine eindruckstarke Kirche:
 Tiefes Mittelalter + modernes
 Engagement.
 Der Gottesdienst (28.12.) hat
 uns gestärkt.*

H. + H. H
 Hannover
 28.12.08

Besucher-Buch St. Marien

St. Marien unterwegs

Gemeindefahrt nach Mecklenburg-Vorpommern geplant

Erleben Sie mit der St. Marien-Gemeinde Osnabrück die faszinierende Backsteingotik, beeindruckende Hansestädte und ergreifende Kunstwerke von Ernst Barlach zwischen Mecklenburgischer Seenplatte und Ostseeküste!

Die nordostdeutsche Gotik spiegelt den kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenschluss zur Blütezeit der Hanse wider. Mit ihren Koggen und Kontoren beherrschten die Hansestädte ab dem 13. Jahrhundert den Handelsraum der Ostsee. Als Zeichen ihres Selbstbewusstseins finanzierten die reichen Kaufleute großangelegte sakrale und weltliche Bauprojekte im Stil der Backsteingotik.

Einzigartig ist die Baukunst mit dem „roten Stein“ in Mecklenburg-Vorpommern, denn in keiner anderen Region Deutschlands existieren noch so viele beeindruckende mächtig-monumentale Backsteinbauwerke wie hier.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bilden die ergreifenden Kunstwerke von Ernst Barlach. Ein Großteil seiner Werke, hauptsächlich expressionistische Skulpturen, befindet sich heute in Güstrow, nämlich in der Gertrudenskapelle, im Güstrower Dom und in seinem Atelierhaus am Inselsee.

Besuchen Sie mit uns beeindruckende Zisterzienserkirchen, großartige spätgotische Stadtkirchen, prächtige Bürger- und Giebelhäuser sowie stattliche Stadttore in Schwerin, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und anderen Städten des nordostdeutschen Bundeslandes! Überzeugen Sie sich davon, welch traumhaft-majestätische Schönheit einige Backsteinbauten selbst noch als Ruinen, wie z. B. in Eldena, bewahren konnten!

Neben all dem Sehenswertem haben wir Zeit zum Strandspaziergang, zum Baden in der Ostsee, zu gemeinsamen Andachten in alten Kirchen oder am Strand und haben auch ein Treffen mit Gemeindegliedern aus unserer Partnerstadt Greifswald eingeplant. 20 Jahre nach der Grenzöffnung: wie hat sich das kirchliche Leben seitdem verändert!

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme.

Achim Kunze

Zwischen Mecklenburgischer Seenplatte und Ostseeküste

17.08. – 21.08.2009

5-tägige Busreise mit Standquartier in Marlow

Detailprogramm

(Änderungen vorbehalten)

Montag, 17.08.2009
Anreise/Wismar - Marlow

Morgens Busreise ab Osnabrück nach Wismar; dort nachmittags Stadtbesichtigung (Marktplatz, Nikolaikirche, Marienkirche, wiederaufgebaute Georgenkirche); ansl. Weiterfahrt nach Marlow zwischen Rostock und Stralsund; Hotelbezug; Abendessen und Übernachtung in Marlow

Dienstag, 18.08.2009
Güstrow – Marlow

Ganztagesausflug: Morgens Busfahrt nach Güstrow; dort vormittags Besichtigungen in der „Ernst-Barlach-Stadt“ (Schloß außen und Park, Gertrudenskapelle, Dom mit dem Schwebenden); Mittagspause in Güstrow; nachmittags Besuch des Barlach-Ateliers; Rückfahrt nach Marlow; Abendessen und Übernachtung in Marlow

Mittwoch, 19.08.2009
Greifswald/Eldena/Wieck – Marlow

Ganztagesausflug: Morgens Busfahrt nach Greifswald; dort vormittags Stadtbesichtigung (Dom, Marienkirche, Bürgerhäuser am Marktplatz); ansl. evtl. kleines Orgelkonzert; Busfahrt zur nahegelegenen Klosterruine Eldena; dort bei gutem Wetter kleines Picknick und Gespräch mit einem Vertreter der Greiswalder Gemeinde; ansl. Kaffeepause im hübschen Fischerort Wieck; Rückfahrt nach Marlow; Abendessen und Übernachtung in Marlow

Donnerstag, 20.08.2009
Stralsund - Marlow

Ganztagesausflug: Morgens Busfahrt in die Hansestadt Stralsund; dort vormittags Stadtbesichtigung (Rathaus, Bürgerhäuser, Marienkirche, Nikolaikirche, Johanniskloster); Freizeit für individuelle Aktivitäten, z. B. für den Besuch des interessanten Ozeaneums oder eine Fährfahrt über den

Strelasund nach Altefähr zur Kaffeepause; Rückfahrt nach Marlow; Abendessen und Übernachtung in Marlow

Freitag, 21.08.2009
Bad Doberan/Rerik - Rückreise

Morgens Busfahrt nach Bad Doberan; dort Besichtigung der bedeutenden Zisterzienserklosterkirche; ansl. kurze Busfahrt in das hübsche Hafenstädtchen Rerik am Salzhaff; dort Mittagspause und evtl. Gespräch mit Gemeindevertretern; nachmittags Rückreise nach Osnabrück

Reisepreis

Voraussichtlich 520,- EUR pro Person

Einzelzimmer:

Einzelzimmer können wir Ihnen in begrenzter Zahl anbieten. EZ-Zuschlag: 65,- EUR

Folgende Leistungen sind darin enthalten:

Fahrt im modernen Reisebus:

Osnabrück – Mecklenburg-Vorpommern hin und zurück

4 x Übernachtung in einem guten Mittelklassehotel (4 Sterne) in Doppelzimmern mit Du/WC

4 x Frühstücksbuffet

4 x Halbpension (3-Gang-Menü)

Ausgeschriebenes Besichtigungsprogramm

Deutschsprachige örtliche Gästeführungen

Eintritte bei Besichtigungen mit Führung

Gutschein für Reiseliteratur (Wert: 10,- EUR)

Reiserücktrittskosten-Versicherung

Reisepreis-Sicherungsschein

Reisebegleitung

Reisebegleitung:

Pastor Achim Kunze, St. Marien Osnabrück/
Klaus Kirmis, ReiseKunst Osnabrück

Mindest-/Höchstteilnehmerzahl

21/39 zahlende Personen

Anmeldeschluss

Bitte melden Sie sich im eigenen Interesse möglichst schnell an, um Ihre Teilnahme zu gewährleisten!

Ausführliches Programm liegt demnächst in der Kirche aus – oder wird auf Wunsch zugesandt. Bitte melden:

Tel.: 28289 oder achim_kunze@web.de



32. Deutscher Evangelischer Kirchentag Bremen 20. bis 24. Mai 2009

Was ist Kirchentag?

Jeder Kirchentag ist ein großes Fest des Glaubens. Seit 1949 finden Deutsche Evangelische Kirchentage statt, seit 1957 alle zwei Jahre. Sie dauern immer fünf Tage. Von der Eröffnung am Mittwoch bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag gibt es rund 2.000 Einzelveranstaltungen. Nachdenklich und fröhlich, bunt und international. Der Kirchentag ist eine Einladung an alle, die sich auf spannende Debatten um die Zukunft unserer Welt einlassen wollen.

Eine Verbindung von Frömmigkeit und Weltverantwortung prägt stets Deutsche Evangelische Kirchentage. Schon immer sind alle eingeladen, zu Kirchentagen zu kommen: Christen verschiedener Konfessionen und Menschen aller Religionen. In den vergangenen Jahren sind dieser Einladung jeweils über 100.000 Menschen gefolgt. Zum großen Teil waren sie jünger als 30 Jahre. Etwa die Hälfte kommt jeweils zum ersten Mal.

An der Planung, Vorbereitung und Gestaltung eines Kirchentages sind fast 50.000 Menschen ehrenamtlich beteiligt. Das heißt, dass fast jeder zweite Teilnehmende aktiv beim Kirchentag mitmacht und sich einbringt.

Von „evangelischer Zeitansage“ über „Fest und Manifest des Protestantismus“ bis hin zu „Experimentierfeld der Kirche“ reichen die Schlagworte, die den Kirchentag beschreiben. Dabei hat er immer wieder, in Ost und West, Einfluss auf Entwicklungen in Kirche und Staat genommen. So gingen Friedens- und Ökologiediskussionen ebenso von Kirchentagen aus wie die Idee eines „Konzils für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“.

Wer schon einmal einen Kirchentag erlebt hat, kennt die unbeschwerte und heitere Atmosphäre, die die gastgebende Stadt bei diesem Großereignis erfüllt – bei aller Ernsthaftigkeit der Debatten und Foren.

Unbeschwert und heiter: So werden Teilnehmende und Mitwirkende den 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen erleben. Er findet 2009 vom 20. bis 24. Mai statt. Rund 100.000 Menschen aus dem In- und Ausland werden dazu in Bremen erwartet: rund um Roland und Messegelände, zwischen Schlachte und Europahafen.



„Mensch, wo bist du?“

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag
vom 20. bis 24. Mai 2009 in Bremen

Zum ersten Mal in seiner 60-jährigen Geschichte ist der Deutsche Evangelische Kirchentag zu Gast in Bremen. Vom 20. bis 24. Mai 2009 werden 100.000 Dauer-Teilnehmende erwartet, 2500 Veranstaltungen sind geplant. Der Kirchentag ist aber viel mehr. Er ist eine riesige Plattform für kritische Debatten zu brennenden Themen unserer Zeit – angeregt durch die Losung, die nach der Verantwortung der Menschen fragt: „Mensch, wo bist du?“. Und er ist ein fröhliches Fest für jede und jeden.

Ganz in der maritimen Tradition Bremens wird er sich als ein Kirchentag der Schiffe präsentieren. Neben Messegelände und hanseatischer Innenstadt wird die Überseestadt zentrales Veranstaltungszentrum sein. Das stillgelegte Hafenbecken wird wiederbelebt. Segler, Plattboden- und Traditionsschiffe werden hier festmachen. Auf der Cap San Diego, Deutschlands größtem fahrtüchtigen Museumsfrachter, und auf einer schwimmenden Bühne am Kopfende des Europahafens werden zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen stattfinden. Zudem werden für Bootsfreunde Liegeplätze für die Anreise mit dem eigenen Boot vermittelt.

In guter Tradition beginnt der Kirchentag mit Eröffnungsgottesdiensten, bevor die Kirchengemeinden der gastgebenden Region zum Abend der Begegnung einladen.

Mehr Informationen und Anmelde-möglichkeiten gibt es im Internet unter www.kirchentag.de

Wie kommt man hin?

Der Kirchenkreisjugenddienst in Osnabrück zum Beispiel bietet hierzu an:

Die Organisation ...

- der **Anmeldung**,
- der **Fahrt** von Osnabrück zum Gemeinschaftsquartier und zurück; – geplante Abfahrt am Mittwoch: 13 Uhr Rathausplatz,
- der **Unterbringung** in Gruppenquartieren (Schulen, Turnhallen u. ä inkl. Frühstück) oder in Privatquartieren.

Die An- und Abreise kann mit Reisebussen erfolgen – organisiert vom Kirchenkreisjugenddienst (Hin- u. Rückfahrt für 17,90 pro Person).

Alternativ kann u.a. selbstverantwortlich die Deutsche Bahn genutzt werden (Kosten für 2x Niedersachsenticket mit 5 Personen genutzt = 11,60 p.P.).

Anmeldebedingungen:

Mindestalter: 16 Jahre.

Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit religiösen Themen.

Anmeldung bis zum 10. März 2009
– vielleicht auch noch später –
an den

Kirchenkreisjugenddienst
Turmstraße 10-12; 49074 Osnabrück
E-Mail: kk-jugenddienst@osnanet.de
Tel.: 0541/78910, Fax: 0541/72006
c/o Pastor Marks-von der Born



Osnabrücker Bibelgesellschaft

mit neuem Profil

Was wird aus der Arbeit der ev. Gemeindeakademie? So oder ähnlich wurde ich in den vergangenen Monaten häufig gefragt. Einerseits wurde diese Einrichtung vom ev.-luth. Kirchenkreis zum 30. Juni 2007 offiziell geschlossen, andererseits werden bestimmte Angebote wie Gesprächskreise, Bildungsurlaube, Trauerseminare, Jugendbegegnungen, ökumenische Bibelgespräche, Studienreisen bis heute mit Erfolg fortgesetzt. Die Arbeit geht weiter, die Einrichtung gibt es nicht mehr – das schafft Verwirrung, die ich aufklären möchte.

Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen zeigen sich nun klare Konturen – die inhaltliche Arbeit der früheren Gemeindeakademie wird fortgeführt!

- a) Kirche – Schule
(ab 2009 hauptamtlicher Mitarbeiter des Kirchenkreises Osnabrück)
- b) Kirche für die Stadt
(ab 2009 hauptamtlicher Mitarbeiter des Kirchenkreises Osnabrück)
- c) Bibel für Gemeinde und Gesellschaft
(Gründung eines Freundeskreises/Vereins „Osnabrücker Bibelgesellschaft“)

In diesem Zusammenhang soll die Arbeit der Osnabrücker Bibelgesellschaft neu ausgerichtet werden, die bereits 1815 gegründet wurde, um schon damals die Bedeutung der Bibel für Glaube, Kirche, Gesellschaft und Kultur bewusst zu machen. Aus einer bloßen Verkaufagentur soll eine Einrichtung werden, die dem ursprünglichen Sinn der Gründung vor fast 200 Jahren nachkommt. In ihr soll vor allem eigenständiges ehrenamtliches Engagement ermöglicht werden.

Drei Schritte sind geplant:

1. Gründung eines Freundeskreises/Vereins „Osnabrücker Bibelgesellschaft“:
Die finanzielle und personelle Basis soll erweitert werden, um die Organisation und Durchführung bereits bestehender und neuer Projekte abzusichern.

Die Vereinsform hilft uns, die Geschäftsführung zu bezahlen, ein Informationsblatt mit den geplanten Vorhaben zu verschicken und Spendenquittungen auszustellen.

Der Jahresbeitrag beträgt für Einzelpersonen 12,-, für Gemeinden 25,- Euro.

2. „Erlebnisraum Bibel“: Dieser wird zur Zeit in enger Kooperation mit der St. Mariengemeinde in den Räumen der früheren Gemeindeakademie eingerichtet. Hier können nach den Sommerferien Kinder, Jugendliche und Erwachsene Geschichte und Aktualität der Bibel anschaulich und spannend erleben. Auch sind Medien zu biblischen Themen ausleihbar. Ein Team von ehrenamtlich Mitarbeitenden wird die Organisation der Maßnahmen (wie am Anfang des Schreibens genannt) gewährleisten.

3. **Ausstellungsraum**: Ebenfalls in den Räumen An der Marienkirche 10 wird man preiswerte Standardausgaben der Bibel und eine Fülle von unterschiedlichen, zum Teil hochwertige Publikationen der deutschen Bibelgesellschaft und anderer Bibelwerke ansehen und bestellen können. Vom Verkaufserlös werden Bibelausgaben für bedürftige Gemeindeglieder und Bibelprojekte in den Gemeinden unterstützt. Außerdem verwenden wir die Mittel für die Anschaffung von Bibeln für Schulklassen, Kindertagesstätten und Arztpraxen und zur Förderung der Weltbibelhilfe.

Die Zusendung bestellter Ware geschieht übrigens portofrei.

Bitte, unterstützen Sie die genannten Ziele und Maßnahmen durch Ihren Beitritt zum Freundeskreis/Verein „Osnabrücker Bibelgesellschaft“. Falls Zeit und Interesse vorhanden, werden sie aktives Mitglied.

Werner Wasmuth

Osnabrücker Bibelgesellschaft
Vorsitzender: Pastor i. R. Werner Wasmuth
Geschäftsführung: Karin König
Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück
Kto. 3208816 BLZ: 26550105

VORSCHAU

„Auf den Spuren Martin Luthers“

Reise zu den wichtigsten Städten der Reformation
vom 03. – 10. Oktober 2009
(Eisenach, Wartburg, Erfurt-Augustinerkloster mit einem Abstecher nach Weimar, Wittenberg – Leipzig . . .)

Nähere Informationen
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft
Tel. 0541 – 28871
oder bei Pastor Werner Wasmuth
Tel. 05468 – 1516

„Erlebnisraum Bibel“

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten durch die St. Marien-Gemeinde wird der „Erlebnisraum Bibel“ zur Zeit eingerichtet und auch schon von Gruppen genutzt. Offizielle Eröffnung wird nach den Sommerferien stattfinden.

Eröffnung:
Sonnabend, 15.08.2009 um 18.15 Uhr
im Wochenschlussgottesdienst

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,
Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71

E-mail: Gemeindeakademie.Osnabrueck@evlka.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und
Schweigen erfahren.
Andachten nach der Liturgie
der ökumenischen Bruderschaft
von Taizé.

**Gesprächskreis
„Bibel teilen“**

Wer Lust hat, gemeinsam in der Bibel
zu lesen und wichtige Entdeckungen
bei und über **Paulus** zu machen, ist
herzlich eingeladen.

Ein kleiner Vorbereitungskreis hat
entschieden,
den **Römerbrief** kennenzulernen und
gemeinsam auszulegen.

Termin:

jeden 2. Dienstag im Monat 20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis
für Erwachsene

Grundlage der Gespräche sind oft
Sendungen am Sonntagmorgen unter
dem gleichnamigen Titel „Glaubens-
sachen“. Darin geht es um aktuelle
und grundsätzliche Fragen im Verhält-
nis von Glaube, Religion, Gesellschaft
und Politik.

Halbjahresthema ist die berühmte
Pilatusfrage: „Was ist Wahrheit?“

Termin:

jeden 2. Dienstag im Monat 20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige
Grundlagen des christlichen Glaubens
und ihre biblische Herkunft kennen
lernen – zugleich ein Glaubenskurs für
Jugendliche und Erwachsene, die sich
für den christlichen Glauben interes-
sieren und sich taufen bzw. konfirmie-
ren lassen wollen.

Termin:

ab 14. April 2009
dienstags, 18.30 Uhr,
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Ökumenische Bibelgespräche
(Kleine Kirche, St. Marien,
Osnabrücker Bibelgesellschaft)

Im Mai beginnt eine neue Folge zur
Frage nach dem Geheimnis der Person
Jesu. Themen der ökumenischen
Bibelwoche sind die Ich-bin-Worte aus
dem Johannesevangelium.

Die bisherigen Erfahrungen mit
ökumenischer Bibellektüre sind sehr
positiv. Der geschwisterliche Aus-
tausch bringt auf Grund der unter-
schiedlichen konfessionellen Prägung-
en viele Anregungen und neue
Einsichten.

Termine:

06.05./ 13.05./ 20.05./ 27.05.
um 20.15 Uhr nach dem Taizegebet
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Warme Handschuh für Ihr Haus



■ **Vollwärmeschutz**

MALERBETRIEB ■
wigger

- Malerarbeiten im Innen- u. Außenbereich
- Spritzputze

Tel.: 0541/23830 · Fax: 0541/23823 · www.wigger-maler.de



MÄRZ	22.	15.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit Einführung von Superintendent Friedemann Pannen durch Landessuperintendent Dr. Burghard Krause
	25.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Die Nette – Fließgewässer in der Renaturierung“ mit Horst Flotho (Bad Iburg) P. Ostermeier
	26.	19.30 Uhr	Kirche	Vortrag: „Geborgen und frei – Mystisches Christsein heute“ Pierre Stutz (Lausanne)
	28.	09.30 Uhr	Katharinen	Steinwerk: „Samstagsfrühstück“
	29.	20.00 Uhr	Kirche	Joseph Haydn „Stabat Mater“ – W.A. Mozart: „Grabmusik“ Konzert der Marienkantorei (Eintritt 25 – 8 Euro) KMD Zündorf
APRIL	06.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino P. Kunze
	08.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag: „Auf Gleis Eins ist was los – Bahnhofsmision zu Gast in Marien“ P.Kunze
	09.	19.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl P. Ostermeier
	10.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Karfreitag mit Abendmahl mit Marienkantorei Superintendent Pannen
		15.00 Uhr	Kleine Kirche	Karfreitagsliturgie mit Schola der Kleinen Kirche und Marienkantorei Prof. Dr. Felix Bernard und Pastor Achim Kunze
	11.	11.30 Uhr	Kirche	Friedensgebet am Stillen Samstag P.Kunze
	12.	05.00 Uhr	Kirche	Feier der Osternacht mit Taufen und Abendmahl anschließend Osterfrühstück im Gemeindehaus P. Kunze
		09.00 Uhr	Kirchturm	Turmb blasen des Posaunenchores St. Marien
	13.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Ostersonntag mit Posaunenchor P. Ostermeier
		10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Ostermontag mit Abendmahl mit Marienkantorei Landessuperintendent Dr. Krause
	22.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: „Grundwasser zu Trinkwasser“ mit Ralph-Erik Schaffer, Wasserverband Bersenbrück P.Ostermeier
	26.	10.00 Uhr	Kirche	Konfirmationsgottesdienst P.Kunze und P. Ostermeier
	29.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „...hinabgestiegen in das Reich des Todes – Ein Mann mit zwei Köpfen und vier Armen?“ Eine Entdeckungsreise durch St. Marien P. Ostermeier
MAI	04.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino P. Kunze
	10.	10.30 Uhr	Marktplatz	Gottesdienst zur Maiwoche: „Mensch, wo bist du?“ mit Osnabrücker Gospelworkshopchor – Leitung: Michael Keding Predigt: Landessuperintendent Dr. Burghard Krause
	13.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag P. Kunze
	20.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Vier Füße, vier Bilder, acht Ecken, eine Taufe“ – Eine Entdeckungsreise durch St. Marien P.Ostermeier
20. – 24.		Bremen	32. Deutscher Evangelischer Kirchentag	
27.	14.15 Uhr	Domhof	Halbtagesausflug zum Wasserwerk Thiene-Alfhausen mit Kaffeetafel am Alfsee und Abendandacht in St. Marien in Ueffeln P.Ostermeier	

MAI	31.	10.00 Uhr	Kirche	Kantategottesdienst zum Pfingstsonntag		
				mit Marienkantorei und Solisten	P. Kunze	
JUNI	01.	10.30 Uhr	Gertrudenberg	Ökumenischer Gottesdienst im Freien zum Pfingstmontag		
				mit Posaunenchor St. Marien	Predigt: Superintendent Pannen	
	02. – 12.			Urlaub ohne Koffer	Lisa Neumann / Siegfried Brennecke	
		14.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit dem „Evangelischen Bund“	
			20.00 Uhr	Gemeindehaus	Einführungsvortrag zu Mendelssohns Oratorium „Elias“	
						KMD Carsten Zündorf
17.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Wo ist der rote Tropfen?“ – Eine Entdeckungsreise durch St. Marien	P. Ostermeier		
24.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: „Lebendige Hase“ mit Christiane Balks vom Fachbereich Umwelt	P. Ostermeier		

Besondere Gottesdienste bis Ostern und Pfingsten 2009 in St. Marien

MÄRZ	22.	15.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit Einführung von Superintendent Friedemann Pannen durch Landessuperintendent Dr. Burghard Krause	
APRIL	09.	19.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl	P. Ostermeier
	10.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Karfreitag mit Abendmahl mit Marienkantorei	Superintendent Pannen
		15.00 Uhr	Kleine Kirche	Karfreitagsliturgie mit Schola der Kleinen Kirche und Marienkantorei	Prof. Dr. Felix Bernard und Pastor Achim Kunze
	11.	11.30 Uhr	Kirche	Friedensgebet am Stillen Samstag	P. Kunze
	12.	05.00 Uhr	Kirche	Feier der Osternacht mit Taufen und Abendmahl anschließend Osterfrühstück im Gemeindehaus	P. Kunze
		09.00 Uhr	Kirchturm	Turmblasen des Posaunenchores St. Marien	
MAI	13.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Ostersonntag mit Posaunenchor	P. Ostermeier
		10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Ostermontag mit Abendmahl mit Marienkantorei	Landessuperintendent Dr. Krause
	10.	10.30 Uhr	Marktplatz	Gottesdienst zur Maiwoche: „Mensch, wo bist du?“ mit Osnabrücker Gospelworkshopchor – Leitung: Michael Keding	Predigt: Landessuperintendent Dr. Burghard Krause
		ca. 11.35 Uhr		Kleines Gospelkonzert, Titel: „AMEN“ – Gospel-Nachklang zum Maiwochengottesdienst, Osnabrücker Gospelworkshop-Chor Leitung: Micha Keding, Gospelchöre aus der Region	
	31.	10.00 Uhr	Kirche	Kantategottesdienst zum Pfingstsonntag mit Marienkantorei und Solisten	P. Kunze
JUNI	01.	10.30 Uhr	Gertrudenberg	Ökumenischer Gottesdienst im Freien zum Pfingstmontag	
				mit Posaunenchor St. Marien	Predigt: Superintendent Pannen
	14.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit dem „Evangelischen Bund“ mit Posaunenchor St. Marien	Predigt: OLK Dieter Vismann

Senioentermine

Jeden Dienstag		15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstatt
MÄRZ	25.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Die Nette – Fließgewässer in der Renaturierung“ mit Horst Flotho (Bad Iburg) P. Ostermeier
APRIL	06.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino P. Kunze
	08.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag: „Auf Gleis Eins ist was los – Bahnhofsmission zu Gast in Marien“ P. Kunze
	22.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: „Grundwasser zu Trinkwasser“ mit Ralph-Erik Schaffer, Wasserverband Bersenbrück P.Ostermeier
	29.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „...hinabgestiegen in das Reich des Todes – Ein Mann mit zwei Köpfen und vier Armen?“ Eine Entdeckungsreise durch St. Marien P. Ostermeier
MAI	04.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino P. Kunze
	13.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag P. Kunze
	20.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Vier Füße, vier Bilder, acht Ecken, eine Taufe“ – Eine Entdeckungsreise durch St. Marien P.Ostermeier
	27.	14.15 Uhr	Domhof	Halbtagesausflug zum Wasserwerk Thiene-Alfhausen mit Kaffeetafel am Alfsee und Abendandacht in St. Marien in Ueffeln P.Ostermeier
JUNI	02. – 12.			Urlaub ohne Koffer (Sonderprospekt ab April) Lisa Neumann / Siegfried Brennecke
	17.	15.30 Uhr		Gemeindehaus Frauenkreis: „Wo ist der rote Tropfen?“ – Eine Entdeckungsreise durch St. Marien P. Ostermeier
	24.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: „Lebendige Hase“ mit Christiane Balks vom Fachbereich Umwelt P.Ostermeier



Osnabrück · Krahnstraße 55



Wamhoff Sanitärtechnik

GmbH & Co. KG
- seit 1890 -



San. Installation · Heizungsbau · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de



ALTSTADTSAUNA & PHYSIOTHERAPIE

Lassen Sie sich im stilvollen Ambiente der Altstadtsauna verwöhnen!

Physiotherapie
Osteopathie
Cranio Sacrale Therapie

Massage
Fangopackungen
div. Wellnessangebote

Finnische Sauna
Biodampfsauna
Dampfbad
Solarium



**Ab sofort gelten unsere neuen
Öffnungszeiten:**

Mo.: 09.00 bis 22.00 Uhr
(Damensauna)

Mi.: 15.00 bis 18.00 Uhr
(Baby- und Familiensauna)

Do.: 13.30 bis 22.00 Uhr
(gemischte Sauna)

Natruper Straße 8
49076 Osnabrück
Tel: 0541 - 68 16 23



Diakonie-Wohnstift
am Westerberg

Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter
eigenständig, sicher und gesellig.
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift
am Westerberg
Bergstraße 35 A-C
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 60 98-0
Telefax (05 41) 60 98-49 99
info@wohnstift-westerberg.de
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

Größte Auswahl - Bester Service

BÜCHER WENNER

konzernfrei und unabhängig

In eigener Sache

Steuern und Spenden für St. Marien

Alle Wirtschaftsunternehmen haben zum Jahreswechsel ihre Bilanzen aufgestellt und dabei angenehme oder diesmal wohl häufiger unangenehme Selbsterkenntnisse gewonnen.

Nicht anders ergeht es den Kirchengemeinden und also auch den Verantwortlichen in St. Marien. Sie haben die Einnahmeposten zusammengezählt und die Ausgaben gegengerechnet. Können wir mit dem Ergebnis leben?

Zunächst zu den Einnahmen: Alle Gemeindeglieder im Kirchenkreis sind verpflichtet, eine so genannte Ortskirchensteuer (auch Ortskirchgeld) zu entrichten (Ausnahme: Befreiungsregelungen), die in vollem Umfang ihren eigenen Gemeinden zufließen. Von den an St. Marien zur Veranlagung herangezogenen Personen zahlen (trotz einer höflichen Erinnerung) weniger als die Hälfte ihre 12 Euro für das Jahr. Nach einem lange zurückliegenden Beschluss des Kirchenvorstandes verzichten wir auf weitere Maßnahmen zur „Eintreibung“ des uns zustehenden Beitrages. Wir freuen uns um so mehr über jede Normalzahlung, und wir sind besonders froh und dankbar, dass beinahe 200 Gemeindeglieder ihren Überweisungsträger mit einer höheren Summe beschreiben. Über diese Einnahmequelle kamen im Jahr 2008 etwas mehr als 28.000 Euro zusammen. Das war eine geringfügige (aber immerhin noch erkennbare) Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Aus dieser Haushaltsstelle müssen alle Arbeitsbereiche unserer Gemeinde bedient werden: das Gemeindebüro mit allen Sachkosten, die Kirchenmusik, der Gemeindebrief, alle Gruppen, alle Publikationen, z. B. Plakate oder Gottesdienstprogramme, alle Anschaffungen (z. B. im letzten Jahr ein neuer Kopierer für das Gemeindebüro).

Personal- und Bauunterhaltungskosten, das sei hier einmal grundsätzlich erwähnt, werden von der Landeskirche nach festen Vorgaben zugewiesen und über die Kirchenkreisverwaltung verteilt.

Sie werden festgestellt haben, dass die unserer St. Marien-Gemeinde zur Verfügung stehende Haushaltssumme nicht hoch ist.

Wir sind aber in der erfreulichen Situation, dass doch eine ganze Reihe von Gemeindegliedern auf unsere gelegentlichen Spendenaufrufe positiv reagieren. Dabei sollen die gottesdienstlichen Kollekten nicht vergessen werden.

Wir möchten Ihnen heute einmal das Spendenaufkommen 2008 offenlegen. Wir verwalten die Spenden streng nach Zweckbestimmung, so lassen sich die Summen leicht darstellen:

Spendenaufkommen St. Marien 2008

Allgemeine Gemeindearbeit:	9.800 Euro
Gemeindebrief (allgemein)	2.100 Euro
Gemeindebrief (Postempfänger nach besonderer Bitte um Erstattung der Portoauslagen)	1.400 Euro
Soziales Projekt Löwenherz	1.400 Euro
Brot für die Welt	19.100 Euro
Brot für die Welt (Lichterglobus)	3.000 Euro
DiakonieBISTRO	12.500 Euro

Die Einnahmen für „Löwenherz“, Brot für die Welt und das DiakonieBISTRO werden direkt weitergeleitet. Wenn auch die Gemeinde davon nicht selbst profitiert, ist Ihre Spendenbereitschaft, verehrte Gemeindeglieder, doch als sehr erfreulich anzusehen.

Bilanz: Wir können mit dem Ergebnis leben. Und daher möchten wir allen, die sich mit kleinen oder größeren Beiträgen daran beteiligt haben, den herzlichen Dank derer aussprechen, die in den Genuss Ihrer Zuwendungen kommen.

Ich möchte noch erwähnen, dass in jeder Gemeinde eine Haushaltsstelle „Diakonie-kasse“ eingerichtet ist, die sich aus Kollektenerträgen (in St. Marien alle gottesdienstlichen Kollekten am Ausgang und die Hälfte der Einnahmen beim Lichterglobus) speist. Die Gelder aus dieser Kasse werden für Einzelfallhilfe an Bedürftige ausgeschüttet. Das geschieht in Verantwortung der Pastoren anonym. Daher erfahren Sie hier auch keine Zahlen.

Die Redaktion möchte unseren Inserenten danken. Auch ihre Bereitschaft, unsere Publikation zu unterstützen ist eine Art Spende – wenn auch nicht ganz, weil ja mit der Veröffentlichung einer Anzeige von uns eine Leistung erbracht wird, die so bezahlt wird. Aber natürlich entlasten die so erzielten Einnahmen den Etat „Gemeindebrief“.

Nachdem seit unserem letzten gezielten Spendenaufwurf zugunsten des Gemeindebriefs einige Jahre verstrichen sind, werden wir in der Ausgabe Nr. 115 im Herbst eine neue Aktion starten (müssen).

Helmut Voß



seit 1690

WALHALLA

ROMANTIK HOTEL OSNABRÜCK

Bierstraße 24 - 49074 Osnabrück
Tel. 0541/3491-0 Fax 0541/3491-144
www.hotel-walhalla.de
walhalla@hotel-walhalla.de

Tradition, Genuss und Atmosphäre

Genau seit 1690 ist das Walhalla, mit 66 individuellen Hotelzimmern und hoteleigener Tiefgarage, die romantische Adresse im Herzen der Osnabrücker Altstadt.

Hotel und Restaurant zeichnen sich durch Charme und Individualität verbunden mit einer frischen kreativen deutschen Küche aus.

Stilvoll eingerichtete Räumlichkeiten eignen sich für feierliche Anlässe und bieten den Rahmen für eine gelungene Veranstaltung.

Für eine individuelle Beratung stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung

Ihr Romantik Hotel Walhalla

Kirchenvorstand

Siegfried Brennecke

Waidmannsweg 4, Tel. 59 74 14

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Hinrich Haake

Offenbachstraße 11, Tel. 940 -100

Dr. Volker Heise

Bocksmauer 4/5, Tel. 2 94 94

Karin Heuwer

Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstraße 2A, T 68 14 53

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, Tel. 6 29 93

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfitzerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Ina-Alexandra Weymann

Lammersstraße 22, T 4 80 15

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Leiter Eckhard Kallert

Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37

Heywinkel-Haus-Osnabrueck@evlka.de

Pfarrbezirke

I SUPERINTENDENT

Friedemann Pannen

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69

e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

DIAKONIN

Christina Ackermann

An der Marienkirche 10

Tel. 25 95 10,

email:christina.ackermann@kirchenkreis-osnabrueck.de

II PASTOR

Gottfried Ostermeier

Weißburger Straße 12

Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15

e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III PASTOR

Achim Kunze

An der Marienkirche 11,

Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15

e-mail: Achim_Kunze@web.de

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Carmen Echelmeyer

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87

KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 6-9

Tel./Fax. 2 22 20

e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

Max Ciolek

An der Marienkirche 10

Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117

e-mail: buero@musikanmarien.de

Kirche - KÜSTER

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 22 35 - Mobil: 0170/6209347

e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann

Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70

KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiterin Wera Linke

Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73

KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Gottesdienste der St. Marien-Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr

(Ankündigung in der örtlichen Presse)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr

2. Sonnabend im Monat:

mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr

letzter Sonntag im Monat:

mit Hl. Abendmahl

erster Sonntag im Monat:

anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr

ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:

Osnabrücker Bibelgesellschaft

An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31-33

freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A

14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35

wöchentlich mittwochs 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien

Auflage: 5.000 Exemplare – vier Mal jährlich

HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien

Vorsitzende: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

REDAKTION

A. Kunze, G. Ostermeier,

Dr. S. Pees-Ulsmann, R. Schwartze,

H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)

ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien

Marienstraße 13/14

49074 Osnabrück

Tel. 0541-2 83 93

Fax. 0541-3 35 01 87

e-mail: HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND

Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)

Konto 69 89 51

Stichwort: Gemeindebrief St. Marien

DRUCK

Wilhelm Boos KG



**MENSCH,
WO BIST DU?**
(1.Mose 3,9)

20. bis 24. Mai 2009 in Bremen



**32. Deutscher
Evangelischer Kirchentag**

Servicetelefon 0421 43483-100 | www.kirchentag.de